

Kesseltausch

Bund und Land setzen Anreize für klimafreundliches Heizen

SEITE 4

Bildung

Geistige Hektar ebnen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft

SEITE 5

Spurführung

Wie am Hang ein Traktor mit Anbaugerät auf Spur bleibt

SEITE 10

Biolandbau

Steirische Biomodellregionen: Bauer trifft Konsumenten

SEITE 11

ETIVERA

Etikettenproduktion

+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 20 • 15. Oktober 2025



Buchführung

Zahlen sind der Schlüssel für Betriebsentscheidungen und Entwicklungsschritte

SEITEN 2, 3

Fleisch schützen

Bleibt „Fleisch“ tierischen Produkten vorbehalten? EU-Parlament stimmt ab

SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 10 bis 13



HBP/ILLEMAN

Holzbaupreis Steiermark 2025: Robert und Monika Pletz haben ihren Stall – landschaftlich gut eingebettet – erweitert. Präsident Andreas Steinegger gratuliert den Siegern



Nein zu Mercosur

Vollversammlung

Heiße agrarpolitische Themen standen im Mittelpunkt der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer: Nein zum Freihandelsabkommen Mercosur mit Südamerika, EU-Landwirtschaftspolitik ab 2028 sowie die EU-Entwaldungsverordnung.

SEITEN 7, 8, 9

Ein Stall ist nur mit Holz ein richtiger Stall

„Es ist ein ‚kommoder‘ Stall geworden und genau so, wollten wir ihn haben. Praktisch und funktional“, sagen Monika und Robert Pletz aus Obdach. Sie sind Gewinner des Holzbaupreises Steiermark 2025 in der Kategorie landwirtschaftliche Bauten. Nach einjähriger Bauzeit haben sie ihren Milchviehstall um 25 Stallplätze und einen neuen Melkstand erweitert – vor allem wegen des steilen Geländes und des fehlenden Platzes eine besondere Herausforderung. „Es gelang uns, die Arbeitsabläufe in unserem Liegeboxen-Laufstall maßgeblich zu verbessern“, betont Robert Pletz, der sich über den Erfolg sehr freut,

„ Bauen mit Holz – so schaut zukunfts-fähiges Bauen aus!

Andreas Steinegger,
Kammerpräsident

aber in keiner Form damit gerechnet hat. „Besonders funktional ist auch der neue Heuboden, die Belüftungsboxen sind dort vorteilhaft untergebracht und mit dem Kran lässt sich gut arbeiten“, sagt der Bauherr. Ein neues Dachtragwerk aus gebogenen Brettschicht-holzträgern mit einer Spannweite von 15 Metern beeindruckt. War-

um Holz beim Milchviehstall eine so wichtige Rolle spielt? Robert und Monika Pletz übereinstimmend: „Ein Stall ist nur mit Holz ein richtiger Stall – dazu gibt es keine Alternative.“ Verbaut hat Familie Pletz rund 150 Kubikmeter Holz

Bauen mit Holz im Trend

Bundesweit wird vermehrt mit Holz gebaut, der Baustoff begeistert: Neun von zehn Österreicher verbinden Holz mit Gemütlichkeit und Wohlbefinden. Zudem sind Holzbauten rasch realisierbar. Präsident Andreas Steinegger unterstreicht: „Zukunftsfähiges Bauen heißt: Bauen mit Holz“.

Schutz für das Echte

Während Milchprodukte in der EU gesetzlich geschützt sind, fehlt ein vergleichbarer Schutz für Fleisch. Soja- oder Haferdrinks dürfen seit 2017 nicht als Milch bezeichnet werden. Ebenso verboten sind die Bezeichnungen „veganer Käse“ oder „Tofubutter“. Das EU-Parlament entscheidet nun, ob „Fleisch“ künftig ausschließlich tierischen Lebensmitteln vorbehalten bleibt oder nicht. Für ein positives Votum wäre es höchst an der Zeit. Bezeichnungen wie „Veggie-Burger“, „vegetarisches Filet“ oder „Veggie-Schinkenspeck“ vermitteln den Eindruck echter Fleischprodukte, sind aber meist nur hochverarbeitete Schimären, die mit verantwortungsvoller landwirtschaftlicher Tierhaltung nichts am Hut haben. Solche Ersatzprodukte – aber auch Laborfleisch – brauchen eigene Bezeichnungen, um auf den ersten Blick zwischen tierischen Lebensmitteln und hochverarbeiteten Industrielebensmitteln unterscheiden zu können. Ein gesetzlicher Schutz schafft Klarheit und sichert die Zukunft der Landwirtschaft. Angesichts des wieder steigenden Konsums von natürlichem Eiweiß muss Brüssel gewährleisten, dass Fleisch Fleisch bleibt – ohne Täuschung. Hoffen wir, dass der Hausverstand siegt.

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.
Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.lugitsch.at

WhatsApp Kanal
der LK Steiermark

SCANNEN, ABONNIEREN, NICHTS MEHR VERPASSEN!

Landwirtschaftskammer Steiermark

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.

Symbolbild

0,00** 18 MONATE

MF 4708 MT 82 PS
ab 39.990,-* EUR, exkl. MwSt.

Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Gültig solange der Vorrat reicht. **22,65% Anzahlung vom Netto Kaufpreis, zzgl. gesamter MwSt., zzgl. EUR 150,- Bearbeitungsgebühr exkl. MwSt. Nähere Informationen bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten.

MASSEY FERGUSON

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Saubere Energie wieder in Fahrt



Christian Metschma
Leiter Referat Energie, Klima, Bioressourcen
KRISZTIAN JUHASZ

Nach langem Tauziehen hat die Bundesregierung mit der Sanierungsoffensive 2026 ein neues Förderprogramm für den Kesseltausch aufgelegt. Das vorgelegte Anreizregime erfüllt langjährige Forderungen der Branche nach Kontinuität und Vereinfachung. Unterstützungen sollen bis 2030 gelten und sehen technologiespezifische Fixbeträge vor. Die Anreihöhe ist mit 8.500 Euro für Biomasseheizungen und 6.500 Euro für Biomasse-Nah- und Fernwärmemeanschlüsse ausreichend hoch angesetzt. Darauf hinaus bieten die einzelnen Bundesländer zusätzliche Förderungen an – allen voran die Steiermark. Hier wird künftig, im Gegensatz zum Bund, auch der Umstieg von alten auf neue Biomassensysteme unterstützt – Pioniere, die schon lange auf den klimafreundlichen Rohstoff Biomasse setzen, gehen nicht leer aus. Jährlich sollen rund 30.000 fossile Kessel durch Fernwärme, Biomasseheizungen und Wärmepumpen ersetzt werden. Die derzeitigen rund 1,3 Millionen Erdgas- und Heizölheizungen zeigen die Dimension dieser Herkulesaufgabe. Neben der Sanierungsoffensive gibt es auch beim Erneuerbare-Gase-Gesetz Fortschritte: Die Basis für die Erhaltung des Biogasstocks wurde im Wirtschaftsausschuss gelegt. Und sie bewegt sich doch, könnte man sagen. Da die Themen Energie und Klima derzeit wieder an Fahrt aufnehmen, sei hier auch explizit auf das Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ hingewiesen. Viele Betriebe haben ihre Hausaufgaben gemacht und warten nun auf den entsprechenden Rückenwind. Gleches gilt für das Elektrizitätswirtschaftsgesetz (Elwg), das eine Art Betriebssystem für den Strommarkt der Zukunft darstellt. Gerade landwirtschaftliche Betriebe verfügen über enormes Potenzial, durch die Kombination von Photovoltaik und Speichern sowie den Einsatz von intelligenten Energiemanagementsystemen netzdienlich Strom zu liefern. Eine Bestrafung der Produzenten durch überbordende Netzentgelte würde jedoch dazu führen, dass dieses Potenzial – vor allem auf Dachflächen – ungenutzt bleibt. Daran kann niemand ein Interesse haben.

Sie erreichen den Autor
unter christian.metschma@lk-stmk.at

Buchführung weist

Mit Zahlen des eigenen Betriebes strategisch für die Zukunft planen und den Weg

Oft gehört: Das einzige Beständige ist die Veränderung! Betriebe entwickeln sich weiter. Vorlieben der Betriebsführer, neues Klima, gesellschaftliche Erwartungen, technologische Innovationen und wirtschaftlicher Druck fordern Anpassungsfähigkeit und vorausschauendes Handeln. Ein gutes Bauchgefühl ist dabei wichtig! Besser ist, wenn dieses mit Fakten untermauert wird. Die strategische Betriebsentwicklung ist kein einmaliger Prozess, sondern ein kontinuierlicher Weg, der auf fundierten Daten, klaren Zielen und einer realistischen Einschätzung der betrieblichen Potenziale basiert.

Wissen, was man will

Eine erfolgreiche Strategie berücksichtigt sowohl externe Rahmenbedingungen wie Markttrends, politische Vorgaben oder klimatische Risiken, als auch interne Faktoren wie Ressourcenverfügbarkeit, Produktionsstruktur, Arbeitskräfte und Kapitalausstattung. Nicht immer einfach zu beantworten ist die zentrale Frage: Wie wollen die Betriebsführer ihren Hof langfristig ausrichten und positionieren.

Dabei geht es nicht nur um Wachstum oder Spezialisierung, sondern auch um Resilienz, Lebensqualität, Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit. Die Grundlage jeder strategischen Planung sind Zahlen des eigenen Betriebes. Wo stehe ich? Die Buchhaltung liefert objektive Daten, die notwendig sind, um den wirtschaftlichen Ist-Zustand des Betriebes zu erfassen. Umsatzentwicklungen, Kostenstrukturen, Liquiditätsverläufe und Investitionsvolumen lassen sich aus der Buchführung ableiten und bilden die Basis für betriebswirtschaftliche Auswertungen. Damit ist es möglich,

Stärken und Schwächen zu identifizieren, wirtschaftliche Engpässe zu erkennen und die Tragfähigkeit geplanter Maßnahmen zu beurteilen.

Als Werkzeug sehen

Besonders wertvoll ist die Buchhaltung, wenn sie nicht nur als Pflichtaufgabe verstanden wird, sondern aktiv zur Entscheidungsfindung genutzt wird. Wer sich regelmäßig Kennzahlen herausrechnet, bekommt ein schärferes, höher aufgelöstes Bild davon, was der Betrieb



„ Buchhaltung und Vollkostenrechnung spielen eine Schlüsselrolle bei der Planung

**Michael Schaffer,
LK Betriebswirtschaftler**

leisten kann. Wichtige Auswertungen sind etwa die Rentabilität einzelner Betriebszweige, Kapitalbindung oder Entwicklung der Eigenkapitalquote.

Ehrlich zu sich selbst

Die Vollkostenanalyse ergänzend zur Buchhaltung erhöht die Auflösung des Bildes weiter. Die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebszweige und Kulturen kann ehrlich dargestellt werden. Was kostet mich die Produktion je Einheit, also zum Beispiel je Kilogramm Milch oder Getreide? Ab wann beginne ich damit etwas zu verdienen? Mit welchem Betriebszweig wird meine Arbeitszeit

am höchsten entlohnt? Diese Transparenz ist entscheidend, um die strategischen Optionen realistisch bewerten zu können.

Produktionsdaten

Ein oft unterschätzter Aspekt in der strategischen Betriebsentwicklung ist die enge Verknüpfung zwischen Produktion, Buchhaltung und Kostenrechnung. Die Produktion liefert nicht nur physische Erträge, sondern auch Daten, die in der Buchhaltung abgebildet werden. Gleichzeitig beeinflussen betriebswirtschaftliche Erkenntnisse aus der Buchführung die Entscheidungen.

So kann etwa eine Analyse der Futterkosten pro Tier oder der Maschinenkosten pro Hektar Hinweise auf Optimierungspotenziale geben. Dementsprechend kann die Produktion angepasst werden. Die strategische Entwicklung eines Betriebes gelingt dann nachhaltig, wenn wirtschaftliche, produktions-technische und arbeitswirtschaftliche Überlegungen Hand in Hand gehen.

Orientierung, Kontrolle

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die strategische Betriebsentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft ein zentrales Instrument zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Betriebes ist. Diese erfordert Weitblick, Fachwissen und eine enge Verzahnung von Produktion, Betriebswirtschaft und Planung. Die Buchhaltung und Vollkostenrechnung spielen dabei eine Schlüsselrolle: Sie liefert die Daten, die Orientierung geben, Entscheidungen absichern und Entwicklungen messbar machen. Wer sie aktiv nutzt, schafft die Grundlage für nachhaltigen Erfolg.

Michael Schaffer



Vier Schritte zur richtigen Strategie

Die Frage, wohin sich ein Betrieb entwickelt, ist nie abgeschlossen, sondern erfordert laufende Erfolgskontrolle und Zielanpassungen

1 Ziele festlegen.

Zunächst steht die Zieldefinition im Vordergrund: Was soll in fünf, zehn oder zwanzig Jahren erreicht werden? Diese Ziele können wirtschaftlicher, ökologischer oder sozialer Natur sein – etwa die Steigerung der Wertschöpfung, die Reduktion von Risiken oder die Sicherung der Hofnachfolge.

2 Betrieb durchleuchten.

Darauf folgt die Analysephase, in der sowohl interne Betriebsdaten als auch externe Einflussfaktoren (Preis-, Zins-, Inflationsentwicklung) systematisch erfasst und bewertet werden.

Die Buchhaltung liefert hier die objektiven Zahlen, die durch qualitative Einschätzungen – etwa zur

Arbeitsbelastung oder zur Marktsituation – ergänzt werden.

3 Optionen betrachten.

Im nächsten Schritt werden strategische Handlungsoptionen entwickelt. Diese reichen von der Intensivierung bestehender Produktionszweige über Diversifizierungsstrategien wie Urlaub am Bauernhof oder Direktver-



Buchführung liefert die Zahlen MUSCH

Strategische Betriebsentwicklung

Analyse
Rahmenbedingungen, Chancen und Risiken

Analyse IST-Zustand
des Betriebs

Zielerfasung

Umsetzung
und Zielkontrolle

Planung

Betriebsentwicklung ist ein ständiger Kreislauf: ist ein Schritt erfolgt, geht's weiter

Analyse IST-Zustand
der relevanten Umwelten

Niederschreiben, mit welchen Ressourcen das Ziel erreicht werden soll

marktung, bis hin zu Kooperationen oder Investitionen in neue Technologien, Innovationen und Märkte.

Jede Option wird hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit, Umsetzbarkeit und Risikostruktur bewertet – wiederum auf Basis der vorhandenen Daten. Die Entscheidung für eine Strategie mündet in einen konkreten Maßnahmen-

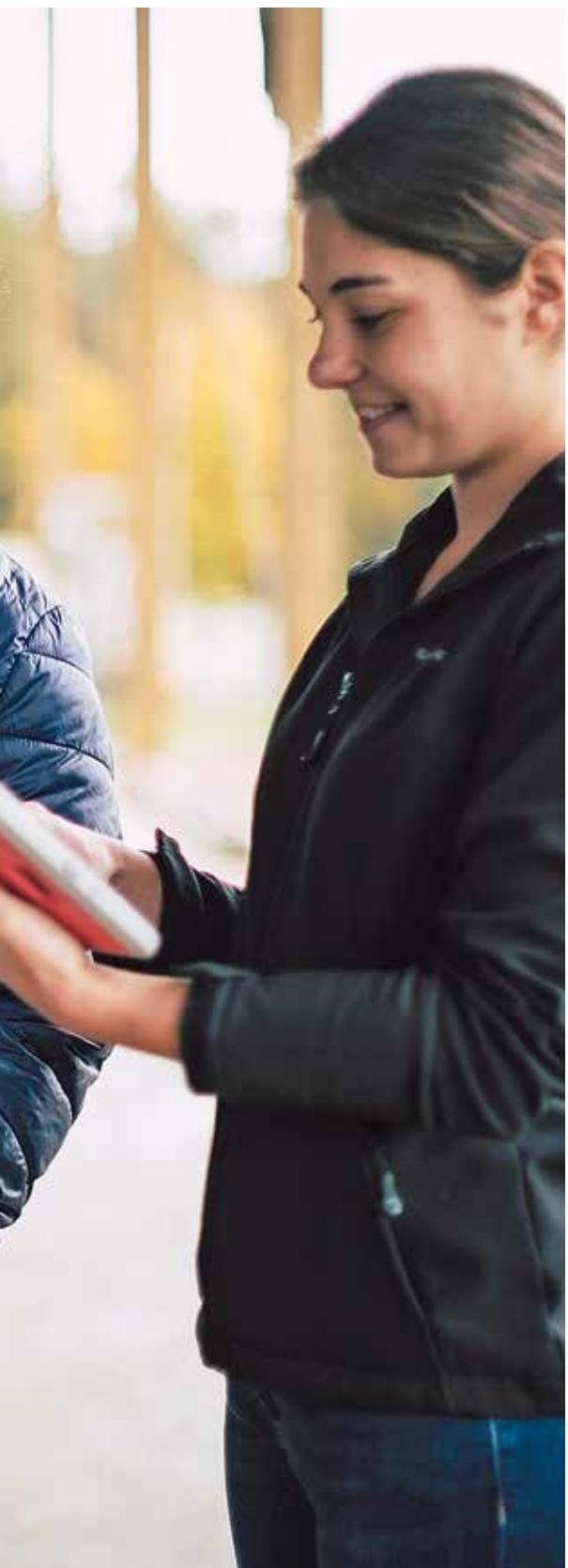
plan. Darin sind Zeit-, Arbeits- und Geldbedarf bereits zugeordnet.

4 Planung, Umsetzung und Kontrolle.

Die Umsetzung der Strategie erfordert unternehmerisches Engagement und laufendes Controlling. Hier schließt sich der Kreis zur Buchhaltung: Nur durch die kontinuierliche Erfassung und Auswertung der betrieblichen Zahlen kann überprüft werden, ob die eingeschlagene Richtung erfolgreich ist oder ob Anpassungen notwendig sind. Die strategische Betriebsentwicklung ist kein starres Konzept, sondern ein dynamischer Prozess, der auf fundierten Informationen basiert und regelmäßig überprüft werden muss. MS

den Weg

laufend kontrollieren



Wer wichtige Kennzahlen seines Betriebes kennt, kann diese beispielsweise in Arbeitskreisen mit den besten Betrieben vergleichen. So werden Verbesserungspotenziale sichtbar. Ressourcen können gezielt zu gewinnbringenden Bereichen geleitet werden.

BERNHARD BERGMANN

Was man hat verbessern, statt stets Neues beginnen

Vorhandenes maximal ausnutzen lohnt sich

Während es bei der strategischen Betriebsentwicklung darum geht „die richtigen Dinge zu tun“, geht es in der alltäglichen Betriebsführung darum, „die Dinge richtig zu tun“. Das bedeutet, dass die vorhandenen Produktionsfaktoren am ökonomisch sinnvollsten eingesetzt werden.

Produktionsfaktoren

Produktionsfaktoren sind beispielsweise:

- Boden (Fruchtfolge, Ausschöpfen Ertragspotenzial, Düngung, Erosionsschutz)
- Kapital (Gebäude, Maschinen, Betriebsmittel)
- Arbeitszeit (Familien- und Fremdarbeitskräfte sowie externe Dienstleister) oder
- Wissen (Fachkenntnisse, Weiterbildung, Beratung, offen sein für Neues).

Zuerst optimieren

Bevor in die strategische Planung gegangen wird, sollte zuerst immer überlegt werden, die vorhandenen Produktionsressourcen maximal auszunutzen. Denn Vorhandenes besser zu nutzen, ist immer wirtschaftlicher als die Investition in neue Anlagen. Nicht ausgeschöpfte Anlagen zu aktivie-

ren, verursacht nur variable Kosten und greift somit nicht in die Fixkostenstruktur des Betriebes ein – das Einkommen erhöht sich.

Individuell betrachten

Es kann jedoch darüber hinaus Gründe geben, die Investitionen und eine strategische Betriebsplanung erfordern. Beispiele hierfür sind unter anderem Arbeitswirtschaft, Tierwohl, gesetzliche Standards, Kundenansprüche, Innovationen und gesellschaftliche Anforderungen.

Michael Schaffer



Wissen hebt Potenziale TAFERNER

Ressourcen optimieren – so geht's

Arbeit. Einsatz von Arbeitszeitaufzeichnungen zur Analyse der Arbeitszeit zur Ermittlung und Erhöhung des relativen Deckungsbeitrages je Arbeitskraftstunde (Deckungsbeitrag geteilt durch Arbeitsstundeneinsatz). Erstellung von Arbeitsplänen, Checklisten und Verteilung von Zuständigkeiten.

Finanzen. Liquiditätsplanung zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit, Kostenrechnung zur Sichtbarmachung von Potenzialen, Ausnutzung von öffentlichen Geldern.

Produktion. Die vorhandenen Produktionsgrundlagen im Optimum ausnützen, das heißt: es ist der Optimalertrag und nicht Maximalertrag anzustreben.

Datenmanagement, Digitalisierung und Bildung. Einsatz von Farmmanagementsystemen zur Dokumentation und Analyse, Nutzung von Weiterbildungsangeboten wie Arbeitskreisen zum Vergleich mit Berufskollegen.

AUS MEINER SICHT

Forst: Ein doppeltes Aufatmen



Stefan Zwettler
Leiter LK Forstwirtschaft
LK/MUSCH

Ein notwendiger neuerlicher Aufschub der EU-Entwaldungsverordnung (Eudr) und ein klares Nein zum Übermaß der Waldüberwachung sind die erfreulichen Ergebnisse intensiver Überzeugungsarbeit durch die Interessensvertretungen der Forst- und Holzbranche in Richtung Brüssel. Verkündet wurde der kluge Entscheidungsschritt, die Entwaldungsverordnung bis Ende 2026 zu verschieben, vor rund zwei Wochen durch die neue EU-Umweltkommissarin Jessika Roswall. Freilich, von einer Bruchlandung der seit Juni 2023 in Kraft getretenen Verordnung will keine Rede sein, viel mehr seien es Kapazitätsprobleme des digitalen IT-Systems und die fehlende technische Infrastruktur, die den Beschluss begründen. Auch wenn es bei den Waldbewirtschaftern und den Säge- und Industriebetrieben ein kurzes Aufatmen gibt, gilt es jetzt umso stärker, dem weiterhin drohenden bürokratischen Wahnsinn eine Absage zu erteilen. Es kann und darf nicht sein, dass sich in Ländern wie Österreich, in denen es keine Entwaldung gibt, jeder waldbewirtschaftende Betrieb durch einen umständlichen Bürokratiedschungel freizeiweisen muss, wenn Holz geerntet wird, um über eine Verifizierungsnummer zu einer eigenen Referenznummer zu gelangen, die dann von Verarbeitungsbetrieb zu Verarbeitungsbetrieb weitergereicht werden muss, um schlussendlich Entwaldungsfreiheit zu garantieren. Die Lösung, die es jetzt braucht, ist unbürokratisch, unkompliziert, nerven- und energiesparend, entlastet IT-Systeme und schafft Platz in den Serverzentralen: Ein und dieselbe Referenznummer für alle waldbewirtschaftenden Personen in einem Nullrisikoland wie Österreich. Ein starkes Signal aus Brüssel ist die deutliche Ablehnung der EU-Waldmonitoring Verordnung, die ein hochauflösendes Überwachungssystem über alle Wälder Europas schaffen sollte. Sie ist genauso hochauflösend vom Landwirtschafts- und Umweltausschuss im EU-Parlament abgelehnt worden. Bravo! Denn Waldmonitoring ist in der Kompetenz der Mitgliedsländer bestens aufgehoben. Unser Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) liefert dafür den besten Beweis.

@ Sie erreichen den Autor
unter stefan.zwettler@lk-stmk.at

Den Betrieb optimal führen und auf Erfolg ausrichten

Die Dinge richtig tun

kurzfristig = operativ

Vorhandene Produktionsfaktoren bestmöglich nutzen

Optimieren. Um herauszufinden, wo sich beispielsweise ein Milchviehbetrieb noch verbessern kann, hilft der Vergleich mit Kollegen – etwa im Milch-Arbeitskreis. Zwischenkalbezeit, Futterqualität und Lebensleistung zu verbessern, sind beispielsweise Stellschrauben.

Effizientes Arbeiten

Die richtigen Dinge tun

langfristig = strategisch

Wachstum



Skaleneffekt. Ist ein Betriebszweig, wie etwa die Milchviehhaltung, erfolgreich und die Leidenschaft der Betriebsführenden steckt darin, kann ein Wachstum in dieser Sparte angestrebt werden. So lassen sich Betriebsmittel und Maschinen besser auslasten.

Neue Produkte und Vermarktungswege



Neue Standbeine. Ist beispielsweise ein rinderhaltender Betrieb mit der Milchproduktion erfolgreich, Wachsen aber schwierig, könnte der Weg in die Zuchtviehvermarktung neue Einkommensmöglichkeiten erschließen. Zuchterfolge benötigen aber Zeit und Know-how.

Erwerbskombination



Direktvermarktung. Bleiben wir beim Beispiel Milchvieh: Die Verarbeitung und Vermarktung von Joghurt und in weiterer Folge Käse würde ein neues Standbein eröffnen. Urlaub am Bauernhof oder Green Care anzubieten, sind auch häufig gewählte Erwerbskombinationen.

Mögliche Entwicklungsrichtungen

Arbeitskreis mit Fokus auf Zahlen

Es ist entscheidend, über die Kostenstruktur seines Betriebes bestens Bescheid zu wissen. Dafür muss ein unternehmerisches und wirtschaftliches Denken, Handeln und Verständnis entwickelt werden. Der Arbeitskreis Unternehmensführung bietet ein ganzjähriges Weiterbildungs- und Beratungsangebot für Bäuerinnen und Bauern aller Produktionssparten. Um ein Verständnis über die Auswirkungen von verschiedensten betrieblichen Entscheidungen zu bekommen, ist es wesentlich, Aufzeichnungen zu führen. Arbeitskreismitglieder werden über das ganze Jahr begleitet. Betriebliche Kennzahlen werden für verschiedene Betriebszweige analysiert, Ziele geplant und deren Erfolg kontrolliert.



Info: Mehr über den Arbeitskreis Unternehmensführung auf stmk.lko.at/beratung im Bereich „Betrieb und Unternehmen“ oder QR-Code scannen

KURZMITTEILUNGEN



Schmidtbauer: Schutzwälder sind sehr wichtig

Brüssel befasst sich erneut mit Laborfleisch

Dürfen künstlich gezüchtete fleischähnliche Zellklumpen im Labor oder pflanzliche Ersatzprodukte den Namen Fleisch tragen? Die Bauernvertretung läuft dagegen Sturm.

Ob die Bezeichnung Fleisch tierischen Produkten vorbehalten bleibt und geschützt wird, darüber stimmt dieser Tage das EU-Parlament in Brüssel ab. Den Begriff „Fleisch“ nur für essbare Teile von Tieren zu verwenden, dafür tritt Kammerpräsident Andreas Steinegger entschieden ein. Irreführende Bezeichnungen für vegetarische oder vegane Ersatzprodukte wie Soja-Wurst, Veggie-Schweinespeck, vegetarisches Filet oder Laborfleisch lehnt er strikt ab: „Fleisch muss Fleisch bleiben. Fleisch ist ein landwirtschaftliches Produkt und kein Industrieprodukt. Der Begriff Fleisch ist für landwirtschaftliche Produkte zu schützen. Ersatzprodukte brauchen einen anderen Namen.“

Druck der EU-Staaten

Zwölf EU-Länder unter maßgeblicher Initiative Österreichs, haben die Abstimmung im EU-Parlament erwirkt. Dazu der österreichische EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber: „Es geht darum, die heimischen Tierhalter und die traditionelle Fleischwirtschaft zu schützen.“ Zudem sollten die Verbraucherinnen und Verbraucher klar zwischen echtem Fleisch und Ersatzprodukten unterscheiden können, so der Niederösterreicher. Die Liste der Produkte, die per Gesetz geschützt werden sollen, liegen den Landwirtschaftlichen Mitteilungen vor: Rind-, Kalb-, Schweine-, Lamm-, Schaf-, Zie-

gen-, Hammel- und Geflügelfleisch. Weiters Huhn, Hühnchen, Truthahn, Pute, Ente, Gans, Hamburger, Eigelb, Eiweiß und Eiklar.

Ausgang offen

Ob der Schutz des Fleisches per Gesetz geregelt wird, hängt vom Ausgang der Abstimmung in Brüssel ab. Zudem müssen auch die Regierungen der 27-EU-Staaten zustimmen. EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber engagiert sich für klare gesetzliche Spielregeln: „Fleisch wächst auf der Weide, nicht in der Petrischale. Produkte aus Zellkulturen dürfen niemals als Fleisch bezeichnet werden. Das ist irreführend und gefährlich, da es noch zu wenig Untersuchungen gibt.“ Bernhuber hofft aber, dass sich die Vernunft durchsetzt und betont: „Wer echtes Fleisch durch Laborprodukte ersetzen

Fleisch muss Fleisch bleiben. Der Begriff Fleisch ist für landwirtschaftliche Produkte zu schützen, Ersatzprodukte müssen einen anderen Namen haben.“

Andreas Steinegger, Kammerpräsident

will, soll wenigstens ehrlich kennzeichnen.“

Starkes Signal

Bereits im Frühjahr ließen die Bauernvertretungen der Steiermark und von Kärnten in Brüssel aufhorchen – sie übergaben rund 70.000 Unterschriften gegen die Zulassung von Laborfleisch in der EU und erhielten eine mehrheitliche Zustimmung vom zuständigen Petitionsausschuss des EU-Parlaments.



„Fleisch wächst auf der Weide, nicht in der Petrischale. Künstliche Produkte aus Zellkulturen dürfen niemals als Fleisch bezeichnet werden.“ Alexander Bernhuber, EU-Parlamentarier

„Dass es nun zu einer weiteren Abstimmung über den Schutz von traditionellem Fleisch gegenüber Laborfleisch und anderen Ersatzprodukten kommt, hängt auch mit dem Einsatz der Steirer und Kärntner gegen Laborfleisch zusammen. Bernhuber: „Konsequente Arbeit trägt Früchte.“



Spitzengespräch mit Minister

Die Fortführung des Waldfonds, die Stärkung des Holzbaus, der Beitrag der Forst- und Holzwirtschaft für den Klima- und Umweltschutz sowie das weitere Vorgehen bei der umstrittenen EU-Entwaldungsverordnung standen im Mittelpunkt des Ge-

sprächs von Spitzenvertretern der Forst- und Holzwirtschaft mit Agrarminister Norbert Totschnig.

Im Bild von links nach rechts: Friedrich Egger (Innungsmeister Holzbau Salzburg), Rudolf Rosenstatter (Obmann Waldverband Ös-

terreich), Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, Erlfried Tauer (Obmann Fachverband Holzindustrie Österreich) Richard Stralz (Obmann ProHolz Austria), und Andreas Steinegger (Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark).

Frauen: Treiberinnen für neue Wege

Zusätzliche Einkommensquellen neben der klassischen Landwirtschaft, also Diversifizierung, werden wichtiger und sie bringen auch mehr Zufriedenheit. Etwa ein Drittel der von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik österreichweit befragten 810 Betriebe, planen derzeit neue Ideen am Hof umzusetzen. Erfolgsfaktoren sind hohe Produktqualität, Markt- und Kundennähe sowie eine starke persönliche Motivation. Besonders erfolgreich sind Betriebe mit Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof und pädagogischen Angeboten. Die Befragung bestätigt, dass Frauen eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung neuer Betriebszweige spielen. Mit ihrer Berufserfahrung oft auch außerhalb der Landwirtschaft, bringen Frauen frische Perspektiven, Innovationsgeist und Gespür für die Märkte ein.

Bund und Land unterstützen wieder Heizkesseltausch

Anreize bei Investitionen in klimafreundliche Heizsysteme wie Hackgut-, Stückholz- und Pelletsanlagen

Die Sanierungsoffensive 2026 setzt mit den Förderschwerpunkten Kesseltausch und Sanierungsbonus Anreize für mehr Klimaschutz im Wohnbereich. Sie fördert folgende Maßnahmen:

- Investitionen von Privathaushalten in klimafreundliche Heizsysteme wie Hackgut-, Stückholz- und Pelletsanlagen sowie
- Maßnahmen zur thermisch-energetischen Sanierung.

Registrierung und Antragstellung starten im November.

Für Sanierungen und den Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme stellt der Bund ab 2026 jährlich rund 360 Millionen Euro bereit. Die Förderung wird als einmaliger, nicht rückzahlbarer Investitionskostenzuschuss vergeben. Die

Förderhöhe wird auf Basis eines Pauschalzuges unter Berücksichtigung möglicher Zuschläge berechnet und ist mit maximal 30 Prozent der förderungsfähigen Investitionskosten begrenzt.

Fördersätze

- Der Ersatz eines fossilen Heizungssystems durch einen Nahwärmeanschluss wird mit maximal 6.500 Euro unterstützt.
- Den Umstieg auf eine Biomasse-Kleinfeuerung unterstützt der Bund mit bis zu 8.500 Euro.

Die Einreichung für die Förderaktion Kesseltausch erfolgt in zwei Schritten – mit Registrierung und anschließender Antragstellung. Bei der Registrierung sind die geplante Maßnahme und die ver-



anschlagten Kosten anzugeben. Nach Abschluss der Registrierung erhalten Förderwerber eine Registrierungsbestätigung mit den Zugangsdaten zur Online-Plattform. Das Förderbudget ist ab diesem Zeitpunkt neun Monate lang für den Förderwerber reserviert. Die

Antragstellung muss innerhalb dieser Frist erfolgen und ist nur online möglich. Die Sanierungsoffensive 2026 des Bundes fördert den Umstieg von älteren erneuerbaren Heizsystemen nicht. Die Steiermark wird hier ab dem 1. Quartal 2026 einen eigenen Weg

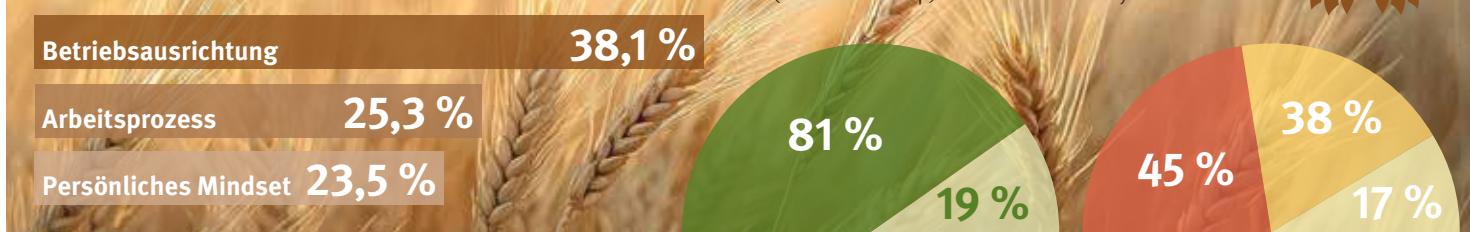
gehen und diese Lücke mit 3.000 Euro pro Kesseltausch schließen. Damit können auch Pioniere, die seit vielen Jahren auf erneuerbare Heizsysteme setzen, bei der Modernisierung profitieren.

Christian Metschina

Umstieg auf moderne Holzheizungen und Nahwärme-Anschlüsse wird unterstützt
ADOBESTOCK

Was Bildung bewirkt

„Mehrwert der Bildung“ – Studie im Auftrag der LK-Österreich zeigt, wie sehr sich Bildung auf land- und forstwirtschaftliche Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und persönliche Entwicklung niederschlägt. In folgenden Punkten gab es am häufigsten Veränderungen, die durch Bildungsangebote begleitet wurden.



Wie Wissen angeeignet wird

Großes Weiterbildungs-Interesse bei Bäuerinnen und Bauern. Und so holen sie sich ihr Wissen am liebsten:

- Vorträge
- Interaktives Arbeiten (z.B. Workshop)
- Online
- Präsenz
- Hybrid



BRENNPUNKT

Wissen ebnet Weg in erfolgreiche Zukunft



Thomas Haase, Rektor der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik HAUP

In der Studie „Mehrwert der Bildung für landwirtschaftliche Betriebe“ wurde die Rolle von Bildung in der Steigerung von Produktivität, Nachhaltigkeit sowie wirtschaftlicher Effizienz in der österreichischen Landwirtschaft untersucht. In 16 Interviews und über 14.000 Fragebögen kam zum Ausdruck, dass mehr als 80 Prozent der Bäuerinnen und Bauern in den vergangenen drei Jahren eine Onlinefortbildung und rund 70 Prozent eine Präsenzfortbildung absolviert haben. Das zeugt von einem sehr hohen Bildungswillen in der agrarischen Bevölkerung. Einige Aussagen aus den Interviews: „Immer, wenn ich in den Kurs gehe, nehme ich etwas mit, damit ich den Betrieb verändern kann“, „Die Weiterbildung bringt dich einfach selbst so viel weiter und irgendwann schließt sich der Kreis, so dass alle Informationen zusammenfließen“, „Ja also, bei dem Angebot, das das LFI hat, wenn da für einen nichts dabei ist, dann weiß ich auch nicht“. Die Studie hat aber auch gezeigt, dass die innere Freiheit zur Betriebsentwicklung und Ideen für die Zukunft durch Fortbildungen steigen. Ebenso die Möglichkeiten zur Argumentation mit der außeragrarischen Bevölkerung und das Selbstbewusstsein.

Ein weiteres, sehr interessantes Ergebnis: Mit jeder höheren agrarischen Qualifikation, wie der Meisterausbildung, der Absolvierung einer Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schule und Studien an Hochschulen und Universitäten, steigt der ökonomische Betriebserfolg. Daraus lässt sich ableiten: Die klassischen Produktionsfaktoren in der Land- und Forstwirtschaft sind Boden, Arbeit und Kapital. Jetzt kommen Wissen und Kompetenzen als vierter und wahrscheinlich wichtigster Produktionsfaktor dazu. Dies ist auch notwendig, denn es gilt der Widerspruch zwischen der Aufrechterhaltung der Versorgung einer zunehmenden Bevölkerung durch die ausreichende Quantität an Lebensmittel und dem Ruf nach einer möglichst naturnahen Bewirtschaftung aufzulösen. Das wird nicht einfach sein. Dafür braucht es eine wissensbasierte Land- und Forstwirtschaft. Ihr gehört die Zukunft!

@ Sie erreichen den Autor unter thomas.haase@haup.ac.at

Wer zukunftsfit sein will, kommt um Bildung nicht herum

Boden, Arbeit und Kapital gelten als klassische Produktions-Faktoren in der Land- und Forstwirtschaft. Jetzt kommt Wissen dazu.

Wissen ist der vierte, entscheidende und zukunftsweisende Aspekt für erfolgreiches Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft! Und nicht nur hier: Bildung gilt gemeinhin als der Schlüssel schlechthin, wenn es

um die Bewältigung künftiger Herausforderungen geht – sie ist Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe und ein gelungenes Leben.

Wie sehr das die Land- und Forstwirtschaft betrifft, zeigt eine aktuelle Studie, die im Auftrag der LK-Österreich von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien durchgeführt wurde (*im Brennpunkt rechts*) – Titel: Mehrwert

der Bildung. Sie kommt zu ganz klaren Ergebnissen: Bildung steigert Produktivität, Nachhaltigkeit, Effizienz und Lebensqualität – sie ist zentraler Faktor für Zukunftsfitness und Erfolg.

Konkret geht aus der Studie, an der sich 14.000 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich beteiligt haben, hervor, dass Bildungsangebote oftmals dazu beitragen, dass betrieblili-

che Neuausrichtungen rascher beschlossen und umgesetzt werden. Bei mehr als 38 Prozent der Umfrageteilnehmer war dies im Bereich der Arbeitsprozesse der Fall, bei mehr als 25 Prozent im Bereich der Betriebsausrichtung. Bei fast einem Viertel hat sich durch Weiterbildung aber auch die innere Einstellung geändert – unternehmerisches Denken und die Rolle als Betriebsführerin und Betriebsführer wurde gestärkt, das Vertrauen in neue Methoden wuchs.

Weiterbildung boomt

„Die Studie zeigt, wie Bildungsangebote zur Verbesserung beitragen, aber auch, wie intensiv sie genutzt werden. Bildung und Beratung stellen sich damit als wertvolle Zukunftsmotoren und Zukunftsinvestitionen heraus – für die Betriebe selbst, wie für die gesamte Gesellschaft“, untermauerte LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger die Bedeutung laufender Weiterbildungen.

Übrigens: Möglichkeiten rund um Digitalisierung und Künstliche Intelligenz können auch nur dann entsprechend genutzt werden, wenn umfassende Bildung und genügend Wissen zugrunde liegen.

Johanna Vučak

Jetzt mehr Selbstvertrauen bei der Arbeit im Wald

Barbara Fraiss-Gredler hat die HTL besucht, ist technische Angestellte und Bäuerin. „Immer etwas Neues zu lernen, ist mir wichtig – und macht mir auch Spaß“, gibt die 39-Jährige Einblick in ihr bildungsintensives Leben. Dazu gehört auch die Ausbildung zur Forstfacharbeiterin in der FAST Pichl. Sie erzählt: „Ich habe über das LFI von dieser Möglichkeit erfahren. Der Hauptbestandteil unserer Landwirtschaft ist Wald – ich habe da viel von Papa gelernt, wollte mich aber auf den neuesten Stand bringen. Ich habe mich theoretisch wie praktisch enorm weiterentwickelt; habe mehr Selbstvertrauen bei der Arbeit im Wald. Ich habe mich in diesem Kurs auch erstmals mit Biodiversität auseinandergesetzt. Mein Wissen tut auch meinem Selbstwert gut – ich kann jetzt als Forstfacharbeiterin mitreden.“



Barbara Fraiss-Gredler: beruflich und privat von Ausbildung profitiert

Buchhaltung geht nach Kurs leicht von der Hand

Markus Better ist ein Quereinsteiger in die Landwirtschaft und hat sich Wissen und Können von der Pike auf angeeignet: „Ich habe in einem Planungsbüro für Haustechnik gearbeitet, dann eine Frau mit Landwirtschaft kennengelernt – damit kam auch die Liebe zum Bauerseins. Ich habe rasch den Facharbeiter gemacht, um mir Rüstzeug für die Landwirtschaft anzueignen – und dann als Vertiefung den Meister angeschlossen.“ Mittlerweile ist Better Vollerwerbsbauer und führt einen kombinierten Schweinezucht-Betrieb mit Ackerbau und Wald. Dem Meisterkurs verdankt er vor allem auch sein betriebswirtschaftliches Know-how: „Buchhaltung macht mir richtig Spaß!“ Laufende Weiterbildung ist für Better unerlässlich – er absolviert immer wieder LFI-Kurse und auch Online-Webinare.



Markus Better: Meisterkurs hat betriebswirtschaftlich sehr viel gebracht

Fitte Wälder, gesunde Kälber

Green Days – das bedeutet agrarisches Fachwissen für Landjugendliche



20 Teilnehmende waren bei den Green Days dabei und erhielten Fachwissen aus erster Hand

Die agrarische Aus- und Weiterbildung ist eines der zentralen Ziele und Anliegen der Landjugend Steiermark. „Mit den Green Days können sich unsere Mitglieder kostengünstig Fachwissen holen“, unterstreicht Landjugend Agrarreferent Mathias Freigassner den fachlichen Charakter des Agrarwissenstages, der Ende Septem

ber in Bruck an der Mur stattfand.

Am Vormittag standen Vorträge über klimafitte Waldwirtschaft, Tipps für den perfekten Start eines Kalbes ins Leben und der Lebens- und Arbeitsraum Landwirtschaft am Programm. Am Nachmittag gab es eine Exkursion. Das alles nur für einen kleinen Selbst-

„Landjugendliche kommen bei uns günstig zu Fachwissen
Mathias Freigassner, LJ-Agrarreferent

kostenbeitrag. „Daneben gibt es mit den Agrarkreisen mehrere Abendveranstaltungen im

Jahr, die sogar kostenlos sind“, so Freigassner.

Unterm Strich also dutzen die Möglichkeiten für Landjugendmitglieder, für den späteren Beruf oder einfach nur aus Interesse, fundierte Einblicke in die Land- und Forstwirtschaft zu bekommen.

Roman Musch

JUNG UND FRISCH



Magdalena Stubenrauch
Leiterin Stv. LJ Bezirk DL
UJ PREDING-ZWARING-PÖLS

Kaum ein Berufsstand steht so häufig im Fokus öffentlicher Debatten wie die Land- und Forstwirtschaft. Plötzlich glaubt jeder, es besser zu wissen als die Bäuerinnen und Bauern, die über jahrelange Erfahrung und umfassendes Fachwissen auf ihrem Hof verfügen. CO₂-Emissionen, Pestizideinsatz, Tierwohl, Preise – kein Wunder, dass auf Zurufe von außen oft verschnupft reagiert wird. Dabei heißt moderne Landwirtschaft stetige Aus- und Weiterbildung. Bilder einer ungebildeten Bauernschaft gehören längst der Vergangenheit an. Heute braucht es keine Muskelkraft, sondern Hirnschmalz. Statt lediglich Betriebsführer, ist man Unternehmer, Marketingexperte und Krisenmanager zugleich. Vor allem die Landjugend setzt hier durch ihr agrarisches Bildungsangebot den besten Grundstock für die Zukunft der nächsten Generation am Hof – modern, engagiert und fest verankert in der heimischen Landwirtschaft.

BAUERNPORTRÄT

Familie Greinix steht für Tradition und Innovation GODA



Das größte Glück ist, Lebenswerk in guten Händen zu wissen

Sich möglichst breit aufzustellen, flexibel und stets am Ball sein – das ist die Devise von Erhard Greinix. Er hat seinen Betrieb in Edelschrott nach der Übernahme von seinen Eltern im Jahr 2004 sukzessive umgestaltet und erweitert. „In der Mutterkuhhaltung stehen derzeit 15 Stück im Stall beziehungsweise im Freien, denn die Tiere haben uneingeschränkt Auslauf und sind von Anfang Februar bis Ende November durchgehend draußen. Nur in der wirklich kalten Jahreszeit bleiben sie im Tiefstall.“ Vor acht Jahren hat Greinix den Betrieb um einen Biohühner-Maststall erweitert, 2021 ist ein Voraufzuchttall dazugekommen. „Wir haben in den Spitzenzeiten jeweils rund 9.600 Hühner in Biohaltung. Das heißt unter anderem, dass die Tiere reines Biofutter bekommen und direkten Auslauf auf die Weide haben“, gibt der engagierte Landwirt Einblick. Rund neun bis zehn Wochen sind die Hühner am Hof, bevor sie für die Vermarktung abgeholt werden. Für die Biohühnermast hat sich Greinix vor allem auch deshalb entschieden, weil sie eine gute Ergänzung zu seinen weiteren Standbeinen darstellt: „Ich habe ja auch noch ein Lohnunternehmen und zusammen mit der Mutterkuhhaltung ist das jetzt ein ideales Gesamtpaket, das sich auch vom Arbeitsaufwand her gut bewältigen lässt. Gerade was die Hühner angeht, ist das auch für meine Tochter bereits alleine schaffbar.“ Ein wahrer Pionier ist Greinix, der mit seiner Frau Eva, seiner Mutter und den Töchtern Julia, 29, und Sabrina, 26, am Hof lebt, übrigens was die Energie-Autarkie angeht. Bereits 2011 hat er eine Photovoltaik-Anlage errichtet, mittlerweile hat er mit seiner 60 Kilowatt-peak-Anlage und einem 200 Kilowattstunden Speicher einen Autarkiegrad von unglaublichen 96 Prozent erreicht. „Es ist wichtig, auf die Natur zu schauen und im Einklang mit ihr zu arbeiten“, betont der innovative Landwirt seine Arbeits-Philosophie und verweist darauf, „dass gerade die heimische kleinstrukturierte Landwirtschaft einer der größten Umweltschützer ist. Das müsste die Bevölkerung auch so sehen und verstehen.“ Wünsche? „Mein größter, nämlich mein Lebenswerk an die nächste Generation weitergeben zu können, erfüllt sich glücklicherweise – die Töchter zeigen größtes Interesse. Es gibt nämlich nichts Schöneres und Beruhigendes als zu wissen, dass das Lebenswerk in guten Händen ist und weitergeführt wird.“

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Erhard Greinix, vulgo Wessfeit, 8583 Edelschrott
 ■ Mutterkuhhaltung
 ■ Biohühner-Mast – mit 9.600 Masthühnern
 ■ Lohnunternehmen
 ■ Insgesamt 34 Hektar, davon 10 Hektar Grünland und 24 Hektar Wald

Entwaldungsverordnung gleich ganz abschaffen

Am Schluss unserer Interviewserie mit den steirischen Kammerobmännern und Bezirksbäuerinnen sprechen wir mit Christian Polz und Angelika Wechtitsch.

Sie stehen seit vielen Jahren an der Spitze der Bezirkskammer Deutschlandsberg. Wie ist die Stimmung kurz gefasst?

CHRISTIAN POLZ: Die Stimmung ist – beeinflusst durch den Krieg in Europa und die Nachwesen der Pandemie – herausfordernd, aber nicht so schlecht. Erfreulicherweise gehen Sparten wie Rindfleisch und Milch sehr gut, auch bei den Schweinen hatten wir einige gute Jahre. Im Acker- und Weinbau läuft es aktuell nicht optimal. Dennoch bin ich zuversichtlich.

Welche agrarpolitischen Themen brennen den Bauern besonders unter den Nägeln?

Alles, was mit Bürokratie zu tun hat, wie beispielsweise die EU-Entwaldungsverordnung. Jetzt sollen wir auch noch die Bäume nummerieren – das ist hochgradig lächerlich. Der Aufschub war mehr als notwendig – ich bin für eine generelle Abschaffung.

Wo sollte im Bürokratiedschungel noch angesetzt werden?

Ganz einfach: Unsere Bauern wollen produzieren und hochwertige Lebensmittel herstellen, statt am Schreibtisch sitzen und Formulare ausfüllen. Diese Bürokratie ist inakzeptabel. Österreich und Europa sind da schon Spitzentreiter.

Stichwort Lebensmittelpreise. Was sagen Sie zur laufenden Debatte?

Die Arbeiterkammer spielt da-

bei ein wirklich unrühmliches Spiel. Sie fordert immer höhere Produktionsstandards ein, setzt höhere Qualitätsmaßstäbe, sagt aber gleichzeitig: das darf nichts kosten und die Lebensmittel sind zu teuer. Meine Antwort an die Arbeiterkammer ist glasklar: Das geht am Thema vorbei – wenn wir gezwungen werden, weniger zu produzieren, dann kommt Essen schlechterer Qualität von irgendwoher.

Produktionsvielfalt zeichnet den Bezirk Deutschlandsberg aus. Was sind die stärksten fachlichen Herausforderungen?

Entscheidend ist einmal, dass die Jugend weitermacht – das ist oft eine Frage der Motivation, ich sehe das bei meinen drei Töchtern. Sorgen bereitet mir die in unserem Bezirk so wichtige Teichwirtschaft, weil 80 Prozent nicht bestößen sind. Hier ist eine Trendumkehr notwendig, der Versorgungsgrad muss auf 80 bis 100 Prozent steigen. Leere Teiche bei uns und gleichzeitig massive Fischimporte – da läuft etwas falsch.

Wo ist anzusetzen?

Hier führe ich Gespräche auf höchster Ebene: Prädiktoren wie Fischotter müssen praxistauglich bekämpft werden können. Beim Wolf haben wir ja Unmögliches geschafft – der Schutzstatus ist europaweit herabgesetzt. Deshalb bin

ich auch optimistisch, dass es künftig auch für andere Prädiktoren wie den Fischotter praxistaugliche Lösungen geben wird. Hier vertraue ich auf unsere Agrarlandesrätin Simone Schmidtbauer.

Stichwort Klimawandel ...

... Trockenheit und Starkregen belasten unsere Betriebe sehr. Jeder von uns muss mehr auf das Klima schauen. Die Haagversicherung ist eine gute Sache – ich bin dankbar, dass Bund und Land die Prämien mithinanzierten. Der Großteil unserer Betriebe ist versichert.

Wie geht es dem Wald?

Ich bin ein Fan des Waldverbandes: die kleineren Waldbesitzer werden am Markt fair behandelt und gut betreut. Ein großes Thema ist der klimafette Wald, dazu unterstützen und beraten unsere Forstexperten die Waldbesitzer bestens.

Ebenso ist mir der ständige, konstruktive Dialog mit der Jagd wichtig.

Ich bin im Gespräch mit dem Bezirksjägermeister, damit die Jungpflan-



ZUR PERSON

Christian Polz ist Kammerobmann für Deutschlandsberg in der Bezirkskammer Weststeiermark und Obmann des Tiergesundheitsdienstes TGD Steiermark. Er ist selbst Schweinezüchter und Ackerbauer. Mit seiner Ehefrau Annemarie hat er drei von der Landwirtschaft begeisterte Töchter.

DEUTSCHLANDSBERG: BEZIRKSBAUERIN ANGELIKA WECHTITSCH IM GESPRÄCH

Netzwerke aufbauen und junge Frauen in der Landwirtschaft fördern – das sind die Herzensanliegen von Angelika Wechtitsch

1 Wenn Sie die Situation der Bäuerinnen kurz beschreiben müssten – was zeichnet sie besonders aus?

ANGELIKA WECHTITSCH: Sie leisten Großartiges, sind kreativ, denken und handeln nachhaltig sowie zukunftsorientiert – die Bäuerinnen im Bezirk sind moderne Unternehmerinnen.

2 Welche Initiativen setzen Sie, um die Frauen in der Landwirtschaft zu unterstützen?

Mir geht es darum, auch die berufstätigen Frauen in der Landwirtschaft in

die Bäuerinnenorganisation einzubinden und die jungen Frauen am Hof zu fördern.

Wir haben daher die Initiative „Plötzlich Bäuerin“ gestartet, damit die Bäuerinnen gut über ihre rechtliche

Absicherung Bescheid wissen. Auch die Direktvermarktung ist ein wichtiges Thema für uns Bäuerinnen im Bezirk. Besonders beliebt sind unsere Kreativ-Kurse wie Kranzerl-Binden, Räuchern oder Kräuterkurse.

3 Besonders am Herzen liegt Ihnen, dass sich die Bäuerinnen gut vernetzen ...

... das Netzwerken macht uns Bäuerinnen stark. Die Gruppe der Eibiswalder Bäuerinnen engagiert sich zum Beispiel für den Aktionstag Mitte Oktober, bei dem Volksschüler von den Bäuerinnen direkt über das Arbeiten und Wirtschaften am Hof erfahren. Eine andere Bäuerinnengruppe wiederum unterstützt die Hilfsaktion „Steirer helfen Steirern“ durch selbstgebackene Kekse.

4 Bei den Deutschlandsberger Bäuerinnen ist immer etwas los.

Genau das ist das Schöne am Netzwerk der Deutschlandsberger Bäuerinnen – ich freue mich, dass das alles freiwillig passiert. Durch das Netzwerken entwickelt sich auch der so wichtige Weitblick – aus Gesprächen entstehen neue Ideen und daraus kann sich Wertvolles für den Betrieb entwickeln. Somit ist Netzwerken für die Bäuerinnen motivierend und inspirierend.

5 Wird Ihr Sonntagsbrunch weitergeführt?

Er vernetzt die bäuerliche Welt mit der Bevölkerung und zieht etwa 400 Gäste an. Die Bäuerinnen bringen regionstypische Spezialitäten auf die Teller – ein starkes Signal!





Bauernparlamentarier berieten über entscheidende agrarpolitische Themen. Auch die neuen Fachschuldirektoren Klöckl, Köll und Wedam (Bild oben v. l.) stellten sich vor

WILHELM

BERGBAUERNAUSSCHUSS



Norbert Narnhofer
Vorsitzender
Bergbauerausschuss
DANNER

Die Weginstandhaltung für geschotterte Hofzufahrten ist für die Berggebiete unersetzlich, bekräftigte Norbert Narnhofer, Vorsitzender des Bergbauerausschusses bei der Vollversammlung. „Wir brauchen die Gräderaktion des Landes Steiermark sehr dringend – die Weginstandhaltung ist viel günstiger als eine Asphaltdecke“, warb er um die Weiterführung. Erfreut zeigte er sich darüber, dass mit Jahresbeginn die Einnahmengrenze für land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten von 45.000 auf 55.000 Euro brutto angehoben wurde, wobei weiterhin die Pauschalierung gültig bleibt. Entscheidend für viele Betriebe sei, Einkommensmöglichkeiten zu finden. Im Speziellen ging Narnhofer auch auf die Leistungen der Almwirtschaft für den Tourismus ein. Der Vorsitzende: „Der Tourismus profitiert von uns Bergbauern, daher muss es langfristig für die Bergbauern auch etwas geben.“ Die Realität schaue nämlich so aus, dass die Auftriebszahlen teils stark zurückgehen und die Wirtschaftlichkeit sinkt. Zudem kämpfe der Bergbauerausschuss für den Glasfaserausbau im Berggebiet. Ein weiteres wichtiges Ziel ist, das Berggebiet für die Photovoltaik-Stromerzeugung zu nutzen. Deshalb machen sich die Ausschussmitglieder für den Stromnetzausbau in entlegenen Regionen stark.

Für 15. November 2025 kündigte Narnhofer im Kultursaal in Gasen den „Tag der steirischen Bergbauern“ an. Beleuchtet wird die aktuelle Lage der Bergbauern in der Steiermark, außerdem werden junge Bergbauerinnen und Bergbauern vor den Vorhang geholt.

Nein zum Mercosur-Pakt

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer: Heiße agrarpolitische Themen standen im Zentrum

„Produktion mit Hausverstand ermöglichen – das erwarte ich mir von allen Verantwortungsträgern für unsere Bäuerinnen und Bauern“, eröffnete Präsident Andreas Steinegger seine Rede im steirischen Bauernparlament, der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. Vor allem sprach er damit das anstehende Freihandelsabkommen Mercosur mit Südamerika sowie die künftige Landwirtschaftspolitik der EU ab 2028 an. Zu ersterem habe er eine eindeutige Haltung: Nein, zu diesem unfairen und unausgewogenen Handelspakt. „Handel ist nichts Schlechtes, aber die Landwirtschaft darf nicht benachteiligt werden“, bekräftigte Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer ebenso ihr klares Nein. Aufrecht ist der Parlamentsbeschluss aus dem Jahr 2019 – Österreich hat sich klar dagegen ausgesprochen. Möglich aber ist, dass die EU die Position Österreichs umschifft – erwartet wird ein EU-Beschluss gegen Ende des Jahres.

EU-Politik: Ankämpfen!

Die EU-Kommission will auch die Landwirtschaftspolitik ab 2028 stark umkrepeln und jedem Mitgliedsstaat eigene Finanztöpfe bereitstellen, auf die neben der Landwirtschaft auch die Sicherheitspolitik oder die Migration zugreifen sollen. Außerdem sollen die beiden Säulen – Direktzahlungen und ländliche Entwicklung – verschmolzen und gekürzt werden. „Das ist unschlüssig“, sagt dazu Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer. Und betont: „Das werden wir so nicht stehen lassen. Wir werden dagegen ankämpfen, die Gespräche laufen, die Netzwerke sind in Gang gesetzt.“ Auch für Präsident Andreas Steinegger sind die Zwei-Säulen-Architektur der künftigen EU-Agrarpolitik und eine entsprechende Finan-

zierung unabdingbar: „Säule 1 und Säule 2 muss es weiterhin gut finanziert geben.“

„Vorerst können wir einmal aufatmen“, quittierte der Präsident die erneute Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung. Diese würde nämlich die Waldbesitzer sowie die gesamte Wertschöpfungskette Forst und Holz zu unnötigen bürokratischen Auflagen verdonnern. Die Folge: Sämtliche Produkte aus Holz bis hin zum Klopapier werden teurer, was sich als Inflationstreiber erweist. Steinegger: „Eine Verschiebung ist gut, aber für Länder ohne Entwaldung ist sie zu stoppen.“

Hagelversicherung

Auf Hochtouren werde das Landesbudget verhandelt, berichtete die Agrarlandesrätin. Ohne Details zu nennen, sagte Schmiedtbauer: „Es wird Kürzungen geben, künftig entfallen die Mehrfachförderungen.“

Bezogen auf die Unterstützung der Hagelversicherungsprämien stellte die Landesrätin klar:

„Das Land Steiermark finanziert weiterhin 55 Prozent der Prämien, die jährlich 15 Millionen Euro ausmachen. Auch für 2026 sind dieselben Mittel eingepreist.“

Stellung bezog Schmiedtbauer auch zur Bekämpfung der Beutegreifer (Ausnahme Biber), die künftig im Jagdgesetz geregelt wird: Eine praxistaugliche Einigung ist bis zum nächsten Jagdjahr in Aussicht gestellt – Entnahmen wird es geben. Zum Tierärztemangel sagte Schmiedtbauer, dass es eine flächendeckende Versorgung geben müsse – man fördere die Ausbildung und unterstütze finanziell bei der Praxisgründung. Für 8. Oktober kündigte Schmiedtbauer einen Kantiengipfel an, um die Beschaffung von regionalen Lebensmitteln auszubauen – öffentliche Großküchenbetreiber, die

regionalen Produkten den Vorrang geben, werden ihre eingeschlagenen Wege vorstellen.

Positiv beurteilte der Kammerpräsident die vom Land Steiermark in Begutachtung geschickte Novelle zum Hybridsaatgut-Gesetz – eine langjährige Forderung der Bauernvertretung. Dieses soll die Erzeugung von Hybridmais und Roggensaatgut in der Steiermark sichern, zumal das derzeit gültige Gesetz die Saatgutbestände nicht ausreichend vor sortenfremdem Saatgut schützt.

Mittel für Waldumbau

Der Waldumbau in Richtung klimafitte Wälder ist voll im Gange. „Für die steirischen Waldbesitzer stehen aktuell für die Wiederaufforstung und Waldflege, für Schadholzlägerstätten, den Brandschutz oder die mechanische Ent-

rindung weitere zwölf Millionen Euro zur Verfügung“, sagte Steinegger. Weitere 1,5 Millionen Euro hat der Bund für die Waldflege in Aussicht gestellt. Hoher Handlungsbedarf besteht bei den Wildschäden. Auf die zunehmenden Rotwild-, Waldgams- und Muffelwildbestände gilt es ein besonderes Augenmerk zu legen. Lediglich im Mur- und Mürztal, im Voitsberg und Weiz hat sich die Schadsituation verbessert, in allen anderen Teilen der Steiermark teils erheblich verschlechtert.

Mittel für Waldumbau

Der Waldumbau in Richtung klimafitte Wälder ist voll im Gange. „Für die steirischen Waldbesitzer stehen aktuell für die Wiederaufforstung und Waldflege, für Schadholzlägerstätten, den Brandschutz oder die mechanische Ent-

Gesund altern durch gesunden Lebensstil

Schwerstarbeiter-Status künftig leichter erzielbar

„Gesund bleiben – das hat bei der Sozialversicherung der Selbständigen hohe Priorität“, berichtete Vizepräsidentin Maria Pein als Mitglied des SVS-Verwaltungsrats. Sie appelliert, heuer noch 100 Euro bei der SVS abzuholen: „Wer zur Krebsvorsorge geht, bekommt als Danke den sogenannten Gesundheitshunderter.“ Erfreulicherweise steigt die Lebenserwartung, doch die gesunden Jahre werden weniger. Pein: „Gesundheitsvorsorge und ein gesunder Lebensstil sind sehr wichtig.“ Finanzielle

Unterstützung von der Sozialversicherung gibt es auch für den Kauf einer Forstschutzausrüstung – auch das Land Steiermark unterstützt. Die Kammer hat zur Anerkennung des Schwerstarbeiter-Status vier Musterverfahren erfolgreich bei Gericht durchgeföhnt.

Künftig erwartet Pein, dass „eine solche Einstufung leichter zu erreichen ist“. Intensive Gespräche laufen in Richtung Erleichterungen für Nebenerwerbsbetriebe und kleinere Betriebe, wenn Mehrfachversicherungen vorliegen, so Pein.



Engagiert sich für Gesundheit der Bauern:
Vizepräsidentin
Maria Pein

PFLANZENBAUAUSSCHUSS



Gottfried Loibner
Vorsitzender
Pflanzenbauausschuss
FISCHER

„Intensiv befasst sich der Pflanzenbauausschuss mit den Glöz-6-Bestimmungen“, berichtete Ausschussvorsitzender Gottfried Loibner und betonte: „Schwere Böden brauchen den Pflug!“ Glöz-6-Bodenbearbeitungsversuche der Kammer in Sebersdorf und Kirchberg/Raab haben diesen Beweis erbracht, so Loibner. Dabei wurden die Wirkungen von Grubber und Pflug verglichen. Das Ergebnis ist eindeutig: Bei der Bodenbearbeitung mit dem Pflug auf schweren Böden wachsen die Wurzeln vor dem Einsetzen hoher Niederschläge besser. Seit Monaten, so Loibner, laufen nun Gespräche auf höchster Ebene, die Glöz-6-Bestimmungen praxistauglich zu verändern. Loibner: „Die Gespräche laufen zäh, mit Höhen und Tiefen.“ Besonders hob der Ausschussvorsitzende die Wichtigkeit der steirischen Pflanzenbauversuche hervor. Allein im Jahr 2025 hat die Kammer 28 Versuche mit 517 verschiedenen Varianten auf 1.461 Parzellen durchgeführt. Beobachtet werden dabei die Klimaanpassung, der Humusaufbau, die Ammoniakreduktion, die Bodenfruchtbarkeit, die Nährstoffeffizienz und anderes mehr. „Die wertvollen Ergebnisse dieser kammereigenen Versuche fließen dann bei den Mais- und Getreidebautagen im Winter ein – es lohnt sich, diese zu besuchen“, wirbt Loibner. Ausführlich beschäftigte sich der Pflanzenbauausschuss auch mit neuen Ackerkulturen wie etwa Teff, einer hitze- und trockenheits-toleranteren Zwerghirse aus Äthiopien, die schon nach sechs Wochen schnittreif und nach zehn Wochen bereits druschreif ist. Oder mit der Speisehirse Dagossa sowie der Adzukibohne für den menschlichen Verzehr.

KURZMITTEILUNGEN**Bei Wechsel des Bewirtschafters alles rausholen**

Wenn sich die Person des Bewirtschaftenden ändert, ist immer ein Bewirtschafterwechsel in der Bezirkskammer durchzuführen – dies geschieht nicht automatisch. Der Wirkungsbeginn richtet sich nach dem zugrundliegenden Dokument (Pachtvertrag, Übergabevertrag etc.), darf jedoch keinesfalls vor einem bereits eingereichten Antrag liegen. Dies gilt auch bei der Gründung einer KG, Betriebsteilungen oder Hinzunahme oder Abgabe von Teilbetrieben. Aus fördertechnischer Sicht wird dringend empfohlen, alle Bewirtschafterwechsel mit Wirkungsbeginn im Mehrfachantragszeitraum (1. November bis 15. April) frühzeitig abklären zu lassen und den Mehrfachantragsabgabetermin darauf abzustimmen. Die Einarbeitung des Wechsels in der AMA kann bis zu vier Wochen dauern. Nach Terminvereinbarung mit der Bezirkskammer sind mitzubringen: Vertrag mit Wirkungsbeginn, Lichtbildausweis und Sozialversicherungsnummer der neuen Bewirtschaftenden, IBAN Wirtschaftskonto. Der Bewirtschafterwechsel muss von den bisherigen und neuen Bewirtschaftenden unterschrieben werden.

Beispiel Junglandwirt

Herr und Frau H. haben ihren Mehrfachantrag schon Anfang November erledigt. Sie verpachten den Betrieb mit 1. Dezember an ihren Sohn. Aber nimmt ein Junglandwirt die Bewirtschaftung vor 31. Dezember auf, muss die Erstbeantragung des Top-ups im aktuellen Mehrfachantrag erfolgen, sonst erlischt der Anspruch. Daher muss der eingereichte Antrag storniert und nach Einarbeitung des Bewirtschafterwechsels in der AMA der Mehrfachantrag vom Sohn neu gestellt werden.

Beispiel Teilbetrieb

Betrieb A bewirtschaftet eine Alm und stellt den Mehrfachantrag am 16. Jänner 2026. Mit 1. Februar 2026 wird die Alm an Betrieb B, der den Antrag noch nicht abgegeben hat, zur Bewirtschaftung übertragen. Aber die Teilbetriebsfläche (Almfläche) darf nicht in zwei Anträgen beinhaltet sein! Daher muss der Mehrfachantrag von Betrieb A storniert werden und nach Einarbeitung des Abgangs der Alm in der AMA erneut gestellt werden. Ein wesentlicher Mehraufwand und potenzielle Fehlerquelle.



Was auf heimischem Boden gerade los ist

Grünland vor dem Winter. Wie hoch Grünland in den Winter gehen sollte, hängt von den Pflanzenarten ab. Tipps im aktuellen Grünland-Infoblitz.

Engerling-Vorbeuge. Im Ausseerland wurden entsprechende Käfer beobachtet. Was vorbeugend zu tun ist, steht im aktuellen Grünland-Infoblitz.

Gemüsewarndienst. Unter bit.ly/warn-dienst-gemuese finden sich verschiedene Monitorings und Informationen zu Gemüseschädlingen. Ein weiteres Angebot ist der Pflanzenschutzmittelfilter, mit dem sich etwa kulturbezogene Pflanzenschutzmittellisten erstellen lassen. Der Pflanzenbauarndienst der LK feierte unlängst zehnjähriges Jubiläum.

Kastanien. Das Kastanienfest im Besucherzentrum Grottenhof (Kaindorf an der Sulm) am 19. Oktober, 11 bis 16 Uhr, ist mehr als Unterhaltung: Anbau, Ernteverfahren, Sortierung und Weiterbehandlung der Früchte, Sortenpräsentation und Baumverkauf. www.steirerkesten.at

Für EU-Entwaldungsverordnung

Die Grünen Bauern treten für verbindlich steigende Quoten bei der öffentlichen Beschaffung ein

Was sagen Sie als Befürworter der Entwaldungsverordnung über den neuerlichen Aufschub?

ANDREAS LACKNER: Ich bin enttäuscht, weil sie den heimischen Waldbesitzern Vorteile bringt. Für sie wäre ein besserer Holzpreis möglich, weil heimisches Holz in den Sägewerken nicht mehr so leicht mit aus-

ländischem vermischt werden kann. Ich gehe ohnehin davon aus, dass die Entwaldungsverordnung durch Druck aus Brasilien und Indonesien gekippt wird. Das Druckmittel ist: sie drohen Handelsverträge nicht zu unterschreiben, was die Wirtschaftslobby in der EU zum Nachgeben drängt.

Andreas Lackner (l.), Sprecher der Grünen Bauern, mit seinem Fraktionskollegen Heribert Purkarhofer (r.) bei der Vollversammlung

**Fraktionsübergreifend sind die Bauernvertreter gegen Mercosur. Wie ist aus Sicht der Grünen die Landwirtschaft zu schützen?**

Erstens: Ich erwarte mir von der Bundesregierung und vom Landwirtschaftsminister alles zu unternehmen, dass dieses Abkommen in dieser Form nicht kommt. Zweitens: Die EU-Entwaldungsverordnung und das Lieferkettengesetz bieten einen gewissen Schutz – sie sind umzusetzen. Drittens: Der Import von Lebensmitteln und agrarischen Rohstoffen mit schlechteren Produktionsstandards als in Europa ist kompromisslos zu unterbinden.

Ein Herzensthema von Ihnen ist die öffentliche Beschaffung ...

... sie ist nicht nur ein wichtiges Signal, sondern vor allem

ein Hebel für mehr Absatz von regional bis bio. Es braucht verbindlich steigende Absatzquoten zur Planungssicherheit für die Landwirtschaft und das bäuerliche Versorgungsnetzwerk (BVN) als Vertriebspartner. Die steirischen Krankenanstalten geben nur 0,4 Prozent ihres Budgets für Lebensmittel aus – die Mehrkosten für heimische Produkte wären daher vernachlässigbar.

Sie haben spezielle Erwartungen an die Sozialversicherung.

Wir haben eine Beitragsschaffelage zu Ungunsten der kleinen Betriebe. Das muss sich ändern, um die Existenzbedrohung von den kleinen Betrieben abzuwenden. Die kleinen Betriebe sind für die Versorgungssicherheit sehr wichtig.

Keine Panzer mit Agrargeldern

FPÖ-Bauern für zweckgebundenen und indexangepassten Agrartopf

Zur verschobenen EU-Entwaldungsverordnung: Was tut die FPÖ zur Bürokratievermeidung?

ALBERT ROYER: Eine Verschiebung ist uns zu wenig – wir wollen sie abgeschafft wissen.

Was werden Sie zur geforderten Abschaffung beitragen?

Wir arbeiten in allen Gremien

dagegen – vom Nationalrat bis zu den Patrioten in Straßburg.

Ihre Position zu den EU-Vorschlägen der künftigen EU-Agrarpolitik ab 2028?

Ich habe große Bedenken, dass andere Gruppen in den Landwirtschaftstopf hineingreifen: etwa das Bundesheer, das In-

nenministerium und andere für die Sicherheit zuständige Behörden. Die Agrargelder müssen zweckgebunden bleiben – damit dürfen keine Panzer gekauft werden. Gleichzeitig ist eine Indexierung der Agrargelder erforderlich.

Ein lautes Nein zu Mercosur kommt von den Bauernvertretern aller Fraktionen. Wie lässt sich Ihrer Meinung nach die Landwirtschaft vor Importen aus Südamerika schützen?

Der Fehler liegt in Brüssel, weil jetzt nur mehr 15 Staaten mit 65 Prozent der Bevölkerung dem Handelsteil zustimmen müssen. Die Hoffnung liegt auf einem Nein von Italien und Polen. Dem politischen Teil müssen die nationalen Parlamente gar nicht zustimmen.



Somit könnte es sein, dass Mercosur durch die Hintertür kommt. Wenn das so käme, dann brauchen wir die Herkunfts kennzeichnung in der Gastronomie und überall. So muss etwa Hormonfleisch klar und deutlich gekennzeichnet werden.

Sie wollen ein Gesetz, das den Verkauf unter den Gestehungskosten im Handel verbietet.

Spanien und Rumänien haben ein solches, das den Verkauf von Lebensmitteln unter den Gestehungskosten verbietet. Eine gute Sache für die Landwirtschaft, an der auch Kroaten arbeiten und unsere Unterstützung erwartet. Unser nächster Schritt: Wir befassen damit das Parlament und den zuständigen Agrarausschuss.

Einfachere EU-Vorgaben

UBV-Sprecher Johann Ihsinger verlangt Vereinfachungen, die weniger Kontrollen erfordern

Die EU-Entwaldungsverordnung ist verschoben – atmen Sie auf?

JOHANN ILSINGER: Ich atme begrenzt auf, weil das Problem ja bestehen bleibt und nur um ein Jahr verschoben ist. Sie ist neu zu verhandeln, in der jetzigen Form ist sie inakzeptabel. Sie beschneidet Freiheitsrechte und schützt den Wald nicht.

Der UBV hat für die Agrarpolitik ab 2028 ein eigenes Programm geschrieben. Verfolgen Sie dieses weiter?

Unser Programm ist aktueller denn je, weil wir Sockelbeträge einfordern, um das System grundsätzlich zu vereinfachen. Unser Programm mit den Sockelbeträgen ermöglicht we-

niger Kontrollaufwand. Insgesamt muss die EU-Agrarpolitik einfacher werden, die Verwaltungsbeamten müssen weniger werden.

Sie teilen die fraktionsübergreifende Kritik an den EU-Vorschlägen für die Landwirtschaftspolitik nach 2028.

Für mich ist überhaupt fraglich, ob die EU mit den derzeitigen Verantwortungsträgern in Brüssel nach 2028 überhaupt noch besteht. Die großen Länder wie Deutschland und Frankreich steuern auf einen Finanzcrash zu, der Krieg in der Ukraine ist bedrohlich. Der derzeitige Brüssel-Vorschlag, dass aus einem Finanztopf viele Bereiche wie die Sicherheit unterstützt werden, ist der falsche Weg. Die Land-



wirtschaft wird weniger Geldmittel bekommen.

Stichwort Vereinfachung. Wie könnte aus Ihrer Sicht ein Bürokratieabbau ausschauen?

Es braucht einen wirklichen Willen zum Bürokratieabbau, ein Reden darüber ist zu wenig. Momentan fehlt mir noch der Wille. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden weniger und noch nie waren so viele unproduktive Menschen mit so wenigen Betrieben beschäftigt. Wir sind europaweit in einer ordentlichen Krise, sowohl die Landwirtschaft als auch die Industrie. Diese Situation müssten wir für Chancen nutzen, um vereinfachte Systeme mit weniger Bürokratie in der Land- und Forstwirtschaft auf die Beine zu stellen.

Nein zum Mercosur-Abkommen

Bauernbund-Fraktionssprecher Matthias Bischof zieht rote Linien

Endlich aufatmen: Die EU-Entwaldungsverordnung ist verschoben. Wie geht es weiter?

MATTHIAS BISCHOF: Die Verschiebung ist ein Etappensieg, aber noch kein endgültiges Aus. Jetzt ist die Zeit zu nutzen, dass Länder wie Österreich eine Null-Risiko-Einstufung bekommen, um weitgehend auflagenfrei zu bleiben. Besser noch: Österreich mit seinem strengen Forstgesetz braucht dieses EU-Gesetz gar nicht!

Die EU will ihre Landwirtschaftspolitik nach 2028 grundlegend verändern. Was unternimmt der Bauernbund?

unterstellt der Bauernband. Die Zwei-Säulen-Finanzierung muss auch künftig bestehen bleiben, die Gespräche dazu laufen seit Bekanntwerden der EU-Vorschläge. Der Bauern-

bund setzt alles daran, dass die Umweltleistungen und die Leistungsabgeltungen in den beteiligten Regionen und Berggebieten erhalten bleiben. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig schmiedet mit anderen Ländern Allianzen, um Zwei-Säulen-System und Agrargelder zu erhalten.

Handelsteil und einen politischen Teil ist mehr als ernüchternd – da wird die Demokratie stark strapaziert. Der Bauernbund wird aber rote Linien ziehen und bei einem Überschreiten Zeichen setzen. Vorstellbar sind Blockaden, wenn etwa Fleisch zu Dumpingpreisen auf unseren Markt kommt. Die EU-

Grenzen für Lebensmittel mit schlechteren Standards müssen dicht bleiben.

Wie geht es mit Glöz-6 weiter?
Diese Regelung ist kontraproduktiv und daher zu verbessern! Unsere Bauern brauchen eine sinnvolle, praxistaugliche Lösung - dafür kämpfen wir.



Um Berglandwirtschaft geht es am 15. November

Tag der steirischen Bergbauern in Gasen

Unter dem Motto „Steile Wiesen und junge Gesichter“ kommen beim Tag der steirischen Bergbauern am 15. November, 8.30 bis 13 Uhr, im Kultursaal Gasen junge Bergbäuerinnen- und -bauern zu Wort: Rinder- und Waldbauer Andreas Schoberer, Hofheldin und Bergbäuerin Bernadette Pieber, die Initiative „Vom Jogl“ sowie Videostatements aus der Region. Die Situation der Bergbauern in der Steiermark umreißen Fritz Stocker und Stefan Steirer von der Landwirtschaftskammer. Norbert Lins, stellvertretender Vorsitzender des EU-Agrarausschusses erklärt, was Brüssel für die Bergbauern tun kann. Auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Kammerpräsident Andreas Steinegger sind Teil der Podiumsdiskussion.

Anmeldung bis 10. November unter 03172/2684

Energiekosten müssen runter

SPÖ-Bauern üben auch heftige Kritik an der verschobenen EU-Entwaldungsverordnung

Bei der EU-Entwaldungsverordnung gibt es eine Verschnaufpause. Ihre Position?

ANDREAS MEKIS: Österreich hat eines der strengsten Forstgesetze, daher haben die SPÖ-Bauern mit der EU-Entwaldungsverordnung gar nichts am Hut - wir brauchen sie nicht, sie ist sinnlos. Die Waldbesitzer sind genau kontrolliert - bei uns gibt es keine unkontrollierten Abholzungen. Die EU spricht von Bürokratieabbau und will im gleichen Atemzug unnötige Bürokratie aufbauen. Das passt einfach nicht zusammen.

Sie kritisieren die hohen Energiekosten. Wie schaut Ihr Lösungsvorschlag aus?

Ein Blick in andere Länder zeigt, dass es Lösungen mit

einem Preisdeckel gibt. Es ist unverständlich, dass die Regierung trotz hoher Inflation die Energiepreisbremse heuer abgeschafft hat. Niedrigere Energiekosten machen uns wettbewerbsfähiger. Und es ist unverständlich, dass Photovoltaik-Stromeinspeiser sehr wenig bekommen, die Endverbraucher aber hohe Energiekosten haben. Das System krankt.

Maul- und Klauenseuche in Ungarn und der Slowakei wütete. Es muss der Bevölkerung bewusst sein, dass der Schaden

Auch in Schulen, die die zehn- bis 14-Jährigen besuchen, ist Bewusstsein zu schaffen.

Wer sollte das tun und wie?
Ideal dazu ist der Biologieunterricht. Den Schülern ist zu vermitteln, was in der unmittelbaren Umgebung passiert und wie sie reagieren sollen.



Andreas Mekis
(r.) spricht in
der Vollver-
sammlung für
die SPÖ-
Bauern. Links:
Fraktionschef
Josef Moos-
brugger.

Giftiges Kreuzkraut per App melden

Auf extensiven Weiden und entlang von Autobahnen breitet sich das giftige Kreuzkraut (auch Greiskraut genannt) auch in der Steiermark immer weiter aus. Um die Verbreitung dieses Problemunkräuts besser überblicken zu können, ist jeder dazu aufgerufen, Sichtungen über die App „iNaturalist“ zu melden. Wer schnell ist und über den QR-Code unten teilnimmt, kann 65 Euro Anreiz beantragen.



Die ersten 30
Personen, die
über den QR-Code
am Monitoring teil-
nehmen erhalten 65 Euro.



Rindermarkt



Märkte

10. Oktober bis 9. November

Zuchtrinder

14.10. St. Donat, 11 Uhr

Pferde

12.10. St. Pankraz, 9 Uhr

Nutzrinder/Kälber

14.10. Greinbach, 11 Uhr

21.10. Traboch, 11 Uhr

28.10. Greinbach, 11 Uhr

4.11. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 22. bis 28. September

		Tendenz/7 Tage	
Tschechien	684,84	+10,35	
Deutschland	729,26	+2,09	
Spanien	707,82	+4,43	
Frankreich	699,95	+6,96	
Italien	629,76	-32,98	
Österreich	702,91	+4,66	
Polen	717,84	-7,40	
Slowenien	661,32	+14,18	
EU-27 Ø	703,03	+4,24	

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

22. bis 28. September, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	7,16	6,92	7,11
Tendenz	±0,00	–	+0,03
U Durchschnitt	7,18	6,88	7,10
Tendenz	+0,05	±0,00	+0,06
R Durchschnitt	7,11	6,63	7,02
Tendenz	+0,06	-0,01	+0,09
O Durchschnitt	6,79	6,28	6,43
Tendenz	+0,02	+0,05	+0,06
E-P Durchschnitt	7,15	6,39	7,00
Tendenz	+0,05	±0,00	+0,06

ERMITTUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKITTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 22. bis 28. September

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	9,15	+0,10

Rindernotierungen, 6. bis 12. Oktober

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	6,89/6,93
Ochsen (300/441)	6,89/6,93
Kühe (300/420)	5,70/5,96
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,65
Programmkalbin (245/323)	6,89
Schlachtkälber (80/110)	9,20

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 12; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 20; Jungtier bis 21 M., 314/441; 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 27, Kuh (Kl.1-5) 75, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 59; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,34
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	7,24
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,54
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Steirische Erzeugerpreise

Totalvermarktung, Okt. auflaufend bis KW 40 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	6,95	–	7,34
U	6,91	6,52	7,01
R	6,92	6,23	6,58
O	–	5,76	6,45
E-P	6,92	5,90	6,78
Tendenz	+0,07	-0,10	+0,04

Lebendvermarktung

29. September bis 5. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	740,00	3,28	-0,02
Kalbinnen	505,00	4,04	-0,01
Einsteller	294,00	4,78	+0,10
Stierkälber	108,00	7,75	-0,14
Kuhkälber	108,00	6,60	+0,24
Kälber gesamt	108,00	7,52	-0,06

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Auch am Hang exakte Spurführung

Die Vorteile zeigten sich in einem Praxisversuch der Innovation Farm vor allem im Grünland.

Aufgesattelte oder gezogene Geräte können trotz einer exakten Spurführung des Traktors durch ein Lenksystem am Hang abdriften und Fehlstellen in der Bearbeitung verursachen. Die Funktion „Implement Slope Compensation“ von Fendt korrigiert den Kurs des Anbaugerätes abhängig von der Hangneigung. Das System wird bei einer Hangneigung von beispielsweise zehn Grad auf einen Korrekturwert von beispielsweise 15 eingestellt. Der Traktor korrigiert infolge automatisch seinen Kurs 15 Zentimeter nach oben, so-



Durch die Hangkorrektur wurden die Schwaden dermaßen exakt abgelegt, dass der Ladewagen mit automatischer Spurführung fahren konnte
INNOVATION FARM

Dieser Beitrag entstand an der Innovation Farm (www.innovationfarm.at), die mit Mitteln von Bund, Ländern und der Europäischen Union unterstützt wird



Top Deals Heugräte

Jetzt sparen mit dem PÖTTINGER-500er

Holen Sie sich mit den PÖTTINGER Top Deals bis zu 2.000 € Preisvorteil - schnell sein lohnt sich!

www.poettinger.at/aktionen

PÖTTINGER

Rindermarkt

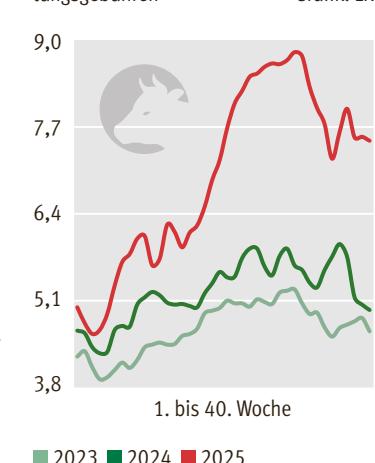
Leichter Rücksetzer bei Schlachtkühen

Kälbermärkte zeigen derzeit ein gemischtes Bild

Die Marktlage ist bei Rindfleisch im Großen und Ganzen weiterhin als stabil zu bezeichnen. Abnehmer von Programmtieren versuchen über weitere Preisanpassungen ihre Stückzahlen zu halten. Die Sortimentsumstellungen im Herbst unterstützen dabei die hohen Preisniveaus. Schlachtkühe korrigieren hingegen leicht, das ist saisonal betrachtet angemessen, ohne die gute Preisphase zu verletzen. Die letzten Kälbermärkte zeichneten ein gemischtes Preisbild. Einzelne Kategorien liefen nicht mehr so flott.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



Ackerbau

In der Bodenbearbeitung war nicht immer ein signifikanter Unterschied bei der Überlappung festzustellen. Bei Übergängen von Steilflächen zu flachen Regionen konnte auch im Ackerbau ein positiver Effekt erzielt werden.

G. Ramharter, F. Handler



Bio-Modellregionen schaffen neue Partnerschaften

Der Aufbau nachhaltiger Kooperationen steht im Zentrum der Bio-Modellregionen.

Erklärtes Ziel ist, wieder verstärkt direkte Verbindungen zwischen Bio-Betrieben, Konsumenten sowie Gastronomie und regionalem Handel herzustellen. Nach zwei Jahren hat sich die Bio-Modellregion Graz mit dem „Bionah“ Hofladen am Grottenhof bereits gut etabliert. Es werden laufend neue Bio-Betriebe gesucht, um das bestehende Bio-Angebot zu erweitern und das Sortiment auszubauen. Biobäuerin Karin Forcher liefert Hendl an den Laden: „Bionah ist ein guter Abholpartner in Graz. Ich sehe da noch ganz viel Potenzial für die Zukunft!“

Lieferung ins Büro

Die konsequente Weiterentwicklung des Netzwerkes ist auch die Basis für innovative Vermarktungsprojekte. Eine Idee setzt auf enge Zusammenarbeit mit Grazer Unternehmen, die eine Schlüsselrolle in der regionalen Lebensmittel-

versorgung einnehmen sollen. Die direkte Belieferung von Firmen und Organisationen steht im Fokus, um einfache Zugänge zu Bio-Lebensmitteln für die Mitarbeitenden zu schaffen. Im Online-Shop kann, bequem von zu Hause aus, das gesamte Sortiment bestellt werden. Die Zustellung erfolgt in Frische-Boxen direkt zum Arbeitsplatz und kann rechtzeitig fürs Wochenende mitgenommen werden.

Synergie mit Lehre

Herzstück der Kooperation am Grottenhof ist auch das gute Zusammenspiel zwischen Lehre und Praxis mit der landwirtschaftlichen Fachschule als Bildungs- und Lernort. Wir freuen uns auch sehr über die neue Kooperation mit dem Steirer:Acker:Graz. Ressourcen können gemeinsam genutzt werden und in regelmäßigen Führungen und Exkursionen kann Lebensmittelkompetenz für Jung und Alt aus Stadt und Land noch leichter vermittelt werden.

Karin Magometschnigg



Gesundheitstag für Selbständige

Gesund und fit zu sein, ist unendlich wichtig. Professor Martin Grassberger wird beim SVS Gesundheitstag in der Fachschule Schloss Stein in Fehring am 14. November, 8 bis 16 Uhr, die Frage „Chronisch gesund – ist das möglich?“ beantworten. Antje Goldgruber-Hantinger geht aufs Nervensystem ein. Stationen inklusive exakter Körperfettmessung sowie ein gesundes Mittagessen runden den Tag ab.

Anmeldung: bit.ly/gesundheit2025



Energieeffiziente Bauernhöfe

Das Energiereferat der Kammer startet am 21. Oktober, 18 bis 20.30 Uhr, in der Bezirksschule Südoststeiermark eine Vortragsreihe zu den Themen Eigenversorgung, Stromvermarktung, Energiegemeinschaften, Agri-Photovoltaik, Stromspeicher und Klimabilanzierung. Davor ist eine persönliche Energieberatung möglich. Anmeldung: energie@lk-stmk.at. Weitere Stationen: 5. November, BK West; 3. Dezember Hartberg-Fürstenfeld.



Modellregionen

Graz. Der Bionah Hofladen Grottenhof bietet ein Sortiment aus über 1.000 Bio-Produkten von mehr als 100 steirischen Bio-Betrieben. Auf www.bionah.at wird auch „click & collect“ angeboten. Mitarbeiter von teilnehmenden Unternehmen können sich ihren wöchentlichen Warenkorb direkt ins Büro liefern lassen. Neue Bio-Betriebe werden laufend gesucht, bei Interesse biohofladen@bionah.at kontaktieren. Zusätzlich findet jeden Freitagmittag ein Bio-Bauernmarkt vor dem Hofladen statt. In Kooperation mit den Wasserschutzbauern und den Seminarbäuerinnen werden von März bis Oktober Führungen am nahegelegenen Weltacker angeboten: www.steirerackergraz.at.

Almen- und Vulkanland. Im Kooperationsprojekt „Ländliche Innovationspartnerschaft (LIP)“ arbeiten wir in den Bio-Modellregionen Almenland und Vulkanland gemeinsam mit dem Naturpark Almenland am Aufbau einer logistischen Drehscheibe, um regionale Lebensmittel sichtbarer zu machen und effizienter zu den Bedarfsgruppen zu bringen.

Murau. Auch in der Region Murau befindet sich eine aktive Bio-Modellregion.

Pöllauer Tal und Joggland. In der Oststeiermark werden 2026 zwei neue Bio-Modellregionen an den Start gehen.

Mehr Infos auf www.bio-modellregionen.at. Anmeldung zu Exkursionen, Workshops und Verkostungen für Gruppen und Interessierte unter machmit@bio-modellregionen.at

Kunden, Händler und Köche sollen über die Bio-Modellregionen wieder öfter direkt ins Gespräch mit Biobäuerinnen und -bauern kommen
BIO ERNTE STEIERMARK/KÖNIGSHOFER

Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckelt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 41

Sojaschrot 44% lose	355 – 360
Sojaschrot 44% lose, o.GT	460 – 465
Sojaschrot 48% lose	365 – 370
Sojaschrot 48% lose, o.GT	505 – 510
Rapsschrot 35% lose	265 – 270

Maiskornsilage 2025

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 180 bis 190 Euro nto/203 bis 215 bto

Feuchtmais zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	130 – 139
Feuchtmais zum Musen oder Silieren, Erntef. 35%, je t	117 – 125
Mais z. Trocknung, 25%, je t	144 – 153

Silomaiskalkulation 2025

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterstelltem Körnermaispreis von 190 Euro je t netto, bei 8–11 t Körnermaisertrag; 42,5–65 t Frischmasse

Silomais ab Feld/ha	1.322 – 1.910
Silomais/t Frischmasse	29,38 – 30,56
Silomais/t TM 30%	94,77 – 98,58

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

2. bis 8. Oktober, Schweinhälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,82
Basispreis Zuchtsauen	0,94

ST-Ferkel

6. bis 12. Oktober

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	85,55
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

25. September bis 1. Oktober

S	Ø-Preis	2,10
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,00
	Tendenz	-0,02
U	Ø-Preis	1,78
	Tendenz	-0,09
R	Ø-Preis	1,63
	Tendenz	-0,24
Su	S-P	2,07
	Tendenz	-0,01
Zucht	Ø-Preis	0,97
	Tendenz	±0,00

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

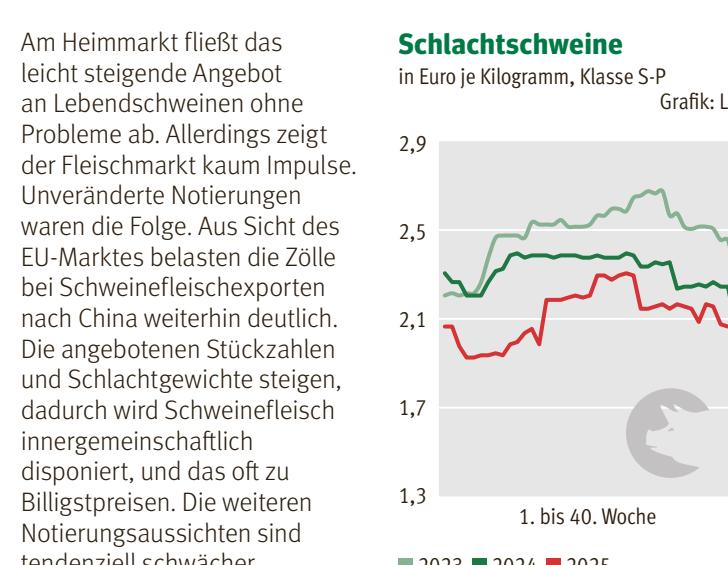
	Wo.39	Vorwoche
EU	188,68	- 5,17
Österreich	203,76	- 7,24
Deutschland	195,37	- 3,79
Niederlande	-	-
Dänemark	192,13	- 8,69

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Schweinemarkt

Schwach behauptete Notierungen

EU-weit sind die Märkte reichlich versorgt



VERANLAGUNG NUTZEN**Fünf Tipps
rund ums Geld**

1 Geld arbeiten lassen. Lassen Sie nicht unnötig viel Geld auf dem Girokonto liegen. Nutzen Sie stattdessen höher verzinsten Sparformen.

2 Rund um die Uhr. Sparen Sie mit Online-Sparen und Sie haben unabhängig von Öffnungszeiten rund um die Uhr Zugriff auf Ihr Ersparnis.

3 Höhere Verzinsung. Überlegen Sie, welchen Sparbetrag Sie länger binden können. Denn je länger die Bindung, desto höher in der Regel die Verzinsung.

4 Wertpapiere. Denken Sie auch an Wertpapiere, Bausparen und die Absicherung von Risiken.

5 Kosten senken. Mehr Geld am Ende des Monats bleibt Ihnen, wenn Sie laufende Kosten senken – etwa durch energiesparende Maßnahmen. Nutzen Sie großzügige Förderungen.

Veranlagungen in Wertpapiere können mit Risiken verbunden sein.

**Raiffeisentag im Schloss Eggenberg**

Herzlich willkommen zum Raiffeisentag 2025! Feiern Sie mit uns am 2. November, 10 bis 17 Uhr, 400 Jahre Schloss Eggenberg. Am Familientag öffnet das Unesco-Weltkulturerbe die Jubiläumsausstellung in den Prunkräumen, die Parkanlage und alle Ausstellungen der Steiermark Schau 2025 bei freiem Eintritt* exklusiv für unsere Gäste. Dazu warten spannende Programme auf Groß & Klein.



* Gültig in Verbindung mit einer Raiffeisen Debit- oder Kreditkarte oder einer Eintrittskarte. Die Eintrittskarten sind in den Raiffeisen-Bankstellen im Zuge der Raiffeisen Oktober-Gespräche erhältlich

Mit Weitblick finanziell mehr erreichen

Was mache ich gegen die Teuerung? Wie kann ich für meine Kinder vorsorgen? Sind Wertpapiere etwas für mich? Wie wirkt sich Teilzeitarbeit auf meine Pension aus?

Bei den Raiffeisen Oktober-Gesprächen erhalten Bankkundinnen und -kunden Antworten auf wichtige Fragen zur aktuellen Finanzsituation. Generaldirektor Martin Schaller über die Beratungsoffensive.

Teuerung und unsichere Aussichten bremsen derzeit die Verwirklichung von Plänen. Wie trägt Raiffeisen dazu bei, dass Menschen ihre Ziele umsetzen können?

MARTIN SCHALLER: Auf steirischen Girokonten liegen mehrere Milliarden Euro, die weitgehend ungenutzt bleiben. Wer jedoch gut informiert ist, kann trotz des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfelds seine finanziellen Möglichkeiten optimal ausschöpfen. Steiermarkweit sorgen daher bei Raiffeisen rund 1.500 bestens ausgebildete Expertinnen und Experten für die kompetente Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Auch in Sachen Finanzbildung engagieren wir uns. Mit dem Bildungsprojekt „Bank2School“ haben wir zum Beispiel rund 3.700 Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen an steirischen Schulen erreicht. Die Lernmodule sind methodisch und didaktisch altersgerecht aufgebaut.

Stichwort Finanzbildung, welche Initiativen wurden noch umgesetzt und warum ist das Raiffeisen wichtig?

Wenn Menschen wissen, wie



Raiffeisen berät in jeder Bankstelle und auch online per Video

RLB

Wo und zu welchen Themen kann man Beratung in Anspruch nehmen?

Natürlich in der nächstgelegenen Raiffeisen-Bankstelle, aber immer mehr vereinbaren ihren Termin inzwischen auch in der „digitalen Bank“. Videoberatung bietet maximale Flexibilität und Bequemlichkeit – zur gewünschten Uhrzeit daheim oder an jedem anderen Ort. Die Expertise unserer Beraterinnen und Berater deckt alle Geldthemen ab, von A wie Aktienfonds bis Z wie Zusatzpension. Ob Konto, Karte, Sparen, Kredit, Veranlagung oder Risikoabsicherung – alle Fragen werden kompetent und diskret behandelt. Im Rahmen der „Oktobergespräche“ setzen wir einen besonderen Schwerpunkt, um zuzuhören, auf Fragen einzugehen und individuelle Lösungen anzubieten.

Welche Angebote haben Sie für Menschen, die ihr Geld nachhaltig anlegen wollen?

Raiffeisen Steiermark bietet eine Reihe von nachhaltigen Finanzprodukten und Serviceleistungen an. Der Zuspruch zu nachhaltigen Produkten ist groß, innerhalb kurzer Zeit wurden rund 200 Millionen Euro veranlagt. Das Portfolio bietet beispielsweise Anlegerinnen und Anlegern vielfältige Möglichkeiten, aber auch das Jugend- bzw. Studentenkonto und das Online Sparen Fix sind nachhaltig ausgestaltet und zertifiziert. Das Umweltzeichen ist ein unabhängiges österreichisches Gütesiegel, welches umweltfreundliche Alternativen zu den am Markt gängigen Produkten auszeichnet.

Alle Infos zur Beratungsoffensive auf raiffeisen.at/steiermark/oktober-gespraeche

Beständiger Kurs: Mandate von Raiffeisen-Vorständen vorzeitig verlängert

In der Aufsichtsratssitzung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark wurden die Vorstandsmandate von Generaldirektor Martin Schaller sowie von Vorstandsdirektor Rainer Stelzer vorzeitig mit Wirksamkeit 1. Oktober 2026 um weitere fünf Jahre verlängert. Die Bestellung unterstreicht das Vertrauen und die Anerkennung, die Schaller und Stelzer für ihre bisherige Arbeit und Leistungen entgegengebracht werden.

Managementkompetenz

Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark-Aufsichtsrats-Präsident Josef Hainzl bedankt sich bei Schaller und Stelzer für ihre bisherigen Leistungen: „Durch ihre Gestaltungskraft

und ausgezeichnete Managementkompetenz konnten sich die RLB Steiermark und die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark als Verbund strategisch sehr gut weiterentwickeln. Wir freuen uns auf die erfolgreiche Fortsetzung der Zusammenarbeit“, erklärt Hainzl.

Vorstandsteam

Das gesamte RLB-Steiermark-Vorstandsteam bilden Vorstandsdirektor Ariane Pfleger, Vorstandsdirektor Florian Stryeck sowie die beiden wiederbestellten Vorstände Martin Schaller und Rainer Stelzer. Die Mandate von Pfleger und Stryeck wurden bekanntlich im Vorjahr für weitere fünf Jahre verlängert.



Rainer Stelzer, Martin Schaller, Ariane Pfleger und Florian Stryeck (v.l.) haben Managementkompetenz bewiesen

RLB



Neu im Verbandsvorstand: Barbara Hausegger-Hörmann (li.) und Daniela Monschein. Auch beim Verbandstag: die Schüler:innengenossenschaften
WERNER KRUG



Franz Titschenbacher, Franz Schellhorn, Moderatorin Verena Kicker, Peter Weissl (v. li.)

Raiffeisen feiert Jahr der Genossenschaften

Genossenschaft kann mehr. Weltweit. Beim Raiffeisen-Verbandstag wurde die Bedeutung von Genossenschaften aufgezeigt.

Mehr als 300 Gäste folgten im „Internationalen Jahr der Genossenschaften“ am 2. Oktober der Einladung von Verbandsobmann Franz Titschenbacher nach Raaba-Grambach zum großen Festtag der steirischen Raiffeisen-Genossenschaften. „Genossenschaft kann mehr. Weltweit.“ lautete dabei das Motto, mit dem die Spitzen der sterischen Raiffeisen-Organisation die besondere Rolle von Genossenschaften in der aktuellen Zeit in das allgemeine Bewusstsein rücken wollten.

„Genossenschaften zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg und soziale Verantwortung kein Widerspruch sind, sondern ein zukunftsähiges Wirtschaftsmodell darstellen“, sieht Titschenbacher in der weltweit verbreiteten Rechtsform eine zeitgemäße Antwort auf Nähe, Regionalität und



Peter Weissl
Verbandsdirektor

Genossenschaften sind ein zeitgemäßes Wirtschaftsmodell und bieten Potenzial

Mitbestimmung in einer globalisierten Welt. Gleichzeitig bieten sie Menschen einen idealen, werteorientierten Rahmen, um Vorhaben nachhaltig und demokratisch umzusetzen. „Für viele weltumfassende Herausforderungen unserer Zeit sind die regional verwurzelten, nachhaltig agierenden Genossenschaften optimale Lösungen. Sie gestalten damit eine bessere Welt. Dabei steht immer die Förderung der Mitglieder und somit der Mensch im Mittelpunkt“, so der Obmann des Raiffeisenverbandes Steiermark. Titschenbacher dankte auch allen anwesenden Genossenschaftsvertretern für ihre Bemühungen und den Einsatz im Interesse der Allgemeinheit.

Gestärkt durch Top-Jahr
Dass dieses Engagement in den sterischen Genossenschaften

zu sehr guten wirtschaftlichen Ergebnissen im Jahr 2024 führte, erläuterte Verbandsdirektor Peter Weissl: „Für die Raiffeisen-Organisation in unserem Bundesland war das vergangene Jahr ein ausgesprochen gutes Jahr. Die Raiffeisenbanken haben eines der besten Jahre in der Geschichte hinter sich. Bei den Lagerhäusern hat es zwar Umsatz- und Gewinnrückgänge gegeben, sie sind aber wirtschaftlich gut aufgestellt. Die anderen Bereiche wie Molkereien und Energie haben sich ebenfalls sehr stabil entwickelt.“ Die Rechtsform Genossenschaft ist aus Sicht von Weissl zuletzt noch gefragter und attraktiver geworden, unter anderem durch geänderte rechtliche Rahmenbedingungen. „Genossenschaften sind ein zeitgemäßes Wirtschaftsmodell. Sie bieten sehr viel Potenzial für

die Zukunft. Das zeigen auch die zuletzt stark gestiegenen Gründungszahlen.“

Neue Vertreterinnen

Bei Ergänzungswahlen in den Verbandsvorstand wurden Barbara Hausegger-Hörmann (Raiffeisenbank Gratwein-Hitzendorf) und Daniela Monschein (Raiffeisenbank Kalsdorf-Lieboch-Stainz) neu ins Gremium gewählt. Sie vertreten ebenso die sterischen Raiffeisenbanken im Funktionärinnen-Beirat des Österreichischen Raiffeisenverbandes.

Kollektive Anstrengung

Das Hauptreferat des kurzweiligen Abends hielt der Leiter der Denkfabrik Agenda Austria, Franz Schellhorn, der sich mit der schwierigen Lage des Staatshaushaltes in Österreich auseinandersetzte. Dieses Land braucht einen Turnaround, eine gemeinsame Kraftanstrengung, so Schellhorn: „Das alles wird nicht ohne Schmerzen über die Bühne gehen, aber am Ende steht ein Leben in Wohlstand für alle.“

BEZAHLTE ANZEIGE

Schwaden mit Komfort

TOP VT 12540 C jetzt mit Profiline Komfortsteuerung

Der kompakte Vierkreiselschwader TOP VT 12540 C ist seit August optional mit Profiline Komfortsteuerung verfügbar. Damit wird der Schwader direkt ohne Vorwahl bedient. Die Funktionen werden sofort über die Load Sensing Hydraulik ausgeführt. Zusätzlich gibt's nützliche Funktionen und Modi. Der direkte Modus ermöglicht einen komfortablen Einzelaushub einer beliebigen Kreiseleinheit per Touch am Display. Der Spitzschwadmodus erleichtert das Schwaden auf Keilstücken. Dabei folgt beim Ausheben beziehungsweise Absenken dem vorderen Kreisel



Vierkreiselschwader von Pöttinger

der jeweilige hintere wegabhängig nach. Dank Überlappungssteuerung wird bei Kurvenfahrten automatisch der vordere, Kreisel eingefahren. Eine ausreichende Überlappung mit dem hinteren Kreisel ist somit jederzeit gewährleistet. Entscheidende

Upgrades seit 2024: Mit seinen Vier- oder Fünfrad-Fahrwerken und dem MULTITAST-Rad ist eine perfekte Anpassung an jede Bodenwelle sichergestellt. Die Arbeitsbreite des TOP VT 12540 C kann hydraulisch nach Bedarf zwischen 10 und 12,50 Metern eingestellt werden.

www.poettinger.at

ANZEIGE

Ein Extra für 8S

Massey Ferguson bringt Modell-Update

Neue Ausstattungen, rundum modernisierte Technik und bis zu 305 PS machen die MF 8S Xtra-Serie zum vielseitigen Partner für anspruchsvolle Profis. Mit der neuen MF 8S Xtra-Baureihe stellt Massey Ferguson ein umfassendes Modell-Update seiner



Neue MF 8S Xtra Baureihe mit bis zu 305 PS
AUSTRODIESEL

der starke AGCO Power 6-Zylinder-Motor mit 7,4 Litern Hubraum. Die moderne All-in-One-Abgasnachbehandlung sorgt für maximale Effizienz bei gleichzeitig niedrigen Emissionen. Für den passenden Antrieb stehen drei Getriebeoptionen zur Wahl: das bewährte Dyna-7, das Dyna E-Power-Doppelkupplungsgetriebe oder das stufenlose Dyna-VT. Die neue Modellgeneration ist zudem mit dem Datatronic 5-Touchscreen-Terminal ausgestattet. Optional lässt sich ein weiteres Fieldstar 5-Terminal integrieren.

www.austrodiesel.at

ANZEIGE

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, September			1,35

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarze)	bis 20 kg	ca. 1,00
	20 bis 80 kg	ca. 1,50
	über 80 kg	ca. 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	ca. 1,80
	8 bis 12 kg	ca. 2,80
	ab 12 kg	ca. 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	ca. 3,00
	II.Q. (Brunft)	ca. 2,50
Gamswild	unter 12 kg	ca. 2,80
	ab 12 kg	ca. 3,80

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirischer Kren g.g.A.

Erzeugerpreise je kg netto

Kren, Basispreis ab Feld, A-Ware	2,30
----------------------------------	------

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Walnüsse und Kastanien 2025

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 – 9,00
Edelkastanien	8,00 – 12,0

Pressobst 2025

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Wir fliegen von 16. bis 21. März 2026 nach Griechenland

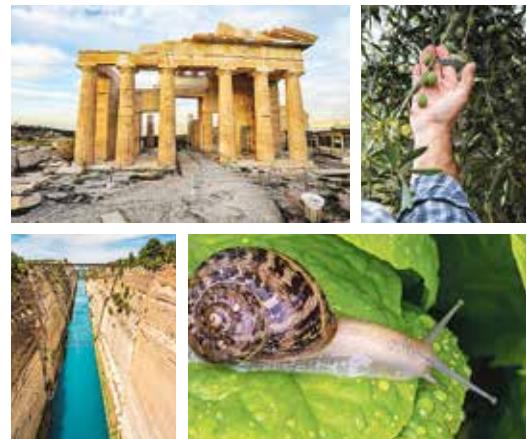
Jede Kultur basiert auf erfolgreicher Landwirtschaft. Seit Jahrtausenden kultivieren die Griechen erfolgreich Oliven, Wein und Schafe. Wie dies heutzutage gemacht wird, werden uns verschiedene Bauernhöfe und Genossenschaften entlang der Reiseroute erklären. Diese führt von Athen über Mykene sowie Nafplio nach Mystras und lässt unterwegs keine Sehenswürdigkeiten aus. Der Gesamtpreis beträgt 1.655 Euro pro Person inklusive Frühstück und Abendessen. Anmeldung (*unten*) bis 7. Jänner.

Programm-Höhepunkte

Athen mit Akropolis. Die griechische Hauptstadt blickt auf eine 5.000-jährige, bewegte Geschichte zurück. Stadtführung, Besichtigung der Akropolis und Besuch des zentralen Markts stehen am Programm.

Sehenswürdigkeiten. Neben Athen stehen noch der Kanal von Korinth, die ehemalige Hauptstadt Nafplio, Mykene mit der Burg des Agamemnon, das Theater von Epidaurus etc. am Programm.

Bauernhöfe. Eine Schneckenzüchter-Familie exportiert ihre Delikatessen nach ganz Europa. Führung durch einen Oliven-Verarbeitungsbetrieb. Oliven-Museum Sparta. Besuch einer familiengeführten Schafzucht. Weingut in Nemea.



Infos/Anmeldung: auf stmk.lko.at/termine mehr über das Reiseprogramm erfahren. Anmeldungen bis 7. Jänner 2026 direkt bei Agria Agrarreisebüro, 03182/626220, agria@agria.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:

Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-täglich; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

3 Hektar **Mischwald** zu verkaufen, Raum Bad Radkersburg, Tel. 0664/501161

Kleine Landwirtschaft in Groß St. Florian zu verkaufen, Tel. 0688/8682733

Suche Ackerflächen zum Pachten, 8443 Gleinstätten und Umgebung, Tel. 0664/9909904

BEZIRK MURAU: ALMHÜTTE in Aussichtslage mit ca. 13 Hektar WALD/WEIDE zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/2441852, Kauf **selbstverständlich auch möglich!**

BEZIRK LEIBNITZ: Exklusives Refugium in den Weinbergen mit ca. 4 Hektar zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

KÄRNTEN/STEIERMARK: **WASSERKRAFTWERK** zu kaufen gesucht. Stiftung kauft **HOCHGEBIRGS-JAGD**, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL: WALDFLÄCHE ab 20 Hektar und **EIGENJAGD** zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

JUDENBURG-ZELTWEG: ACKER, WIESE und ca. 30 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huettenland.com

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Tiere

BICHLER METALLHANDEL

Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach und Wand,

Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneelle.at

Viehhandel Firma

Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Zu verkaufen

Nordmanntannen, zwei bis vier Meter und Tannenreisig zu verkaufen, Preis auf Anfrage: Tel. 0664/1113435



Aktionen gültig bis 09.10.2025
07277 / 2598
www.bauernfeind.at

Gebrauchtmaschinen zu Sonderpreisen!

- Steyr Terrus 6300 CVT
- Steyr 4130 Profi CVT mit Frontlader und Forstverbau
- Steyr Tunnel-Kompakt 4085
- Steyr Kompakt 4080 Baujahr 2023
- Steyr 6205 CVT mit Frontlader
- Steyr M948A
- Steyr 8055 Hinterrad
- Steyr Profi 4110 Classic
- Case CX 70 mit Frontlader
- New Holland TN-D 70A
- New Holland T4.95 mit Frontlader
- New Holland T7.210 AC
- New Holland TL80
- New Holland TS90
- John Deere 3300A
- Lindner Geotrac 80A
- Komatsu Bagger PC 35MR-2
- Mercedes Unimog U90 mit Schneepflug
- MCHale Ballenwickler 991 BE, Baujahr 2017
- Kuhn Scheibenmähwerk FC 283 Liftcontrol
- Kuhn Scheibenmähwerk GMD 355- FF, Baujahr 2022
- Pöttinger Schwader von 340 bis 420 cm Arbeitsbreite
- Pöttinger Mähwerke von 225 bis 305 cm Arbeitsbreite
- Holzknecht Seilwinden von 5 bis 8,5 Tonnen
- Unzählige weitere Gebraucht- und Neumaschinen zu Sonderpreisen!

Abverkaufs Model:

Lenkachse MHL-9, ohne Kran, € 14.000,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024



Abverkaufs Maschine:
Lenkachse: MHL-9 mit MKD-6,9, € 29.200,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024



Zaunpfölke Kiefer – kesseldruckprägniert, z.B.
6 x 150 cm € 3,90,-
8 x 175 cm € 6,90,-
8 x 200 cm € 7,50,-
8 x 220 cm € 8,50,-
10 x 200 cm € 10,50,-
10 x 220 cm € 11,50,-
10 x 250 cm € 12,50,-
Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanzierung der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.



HBLA Pitzelstätten Landwirtschaft und Ernährung

Komm' zum Tag der offenen Tür 17. Oktober von 10 bis 17 Uhr

TINEFOTO.COM | MARTIN STEINTHALER

DWG Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität, bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzzäune und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankau Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Offene Stellen

Landwirtschaftlicher Mitarbeiter:in Nähe Eggersdorf bei Graz!

Wenn Du die Natur liebst, unser Hof pflegst, das Damwild fütterst, das Heu mähst, den Wald bewirtschaftest, dann bist Du gerne willkommen! Die Tätigkeit umfasst ca. 20 Std./Woche. Das Gehalt beträgt auf Vollzeitbasis € 2.300,- Brutto. Wohnmöglichkeit bei Bedarf vorhanden. Bewerbung bitte unter Tel. 0650/7615280

Werden Sie Immobilienverkäufer (m/w/d)! AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Anzeigenschluss nächste Ausgabe:

23. Oktober

sorgt für euer leibliches Wohl. Wer am Ende gerne ein Stück Pitzelstätten mit nach Hause nehmen möchte, hat ab 11 Uhr die Möglichkeit, in der Direktvermarktung von unseren Schülern produzierte Lebensmittel zu erwerben. Unsere Schule begeistert für Landwirtschaft, Ernährung und Naturwissenschaften, denn hier wachsen Ideen, Kompetenzen und Persönlichkeiten.

Pitzelstätten: Deine Zukunft beginnt hier!

Die HBLA für Landwirtschaft und Ernährung Pitzelstätten in Kärnten öffnet am 17. Oktober 2025 von 10 bis 17 Uhr die Türen für dich. Auf dich warten eine informative Schulführung, ein Marktstand und ein Mitmachbereich. Maturanten führen dich durch das schöne Schulgelände und zeigen dir das umfangreiche Bildungsangebot und das Leben in Pitzelstätten. Unsere regionale Genussküche

www.pitzelstaetten.at

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at



Dienstleistungen

Erfolgsfaktor Housekeeping – Qualität in der bäuerlichen Zimmervermietung, **5.11.**, 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Mitterberg-Sankt Martin; **6.11.**, 9 Uhr, Weinhof Reichmann GesbR, Sankt Peter am Ottersbach
Infoveranstaltung ZLG Schule am Bauernhof, 4.11., 19 Uhr, online via Zoom
Online Infoveranstaltung ZLG Green Care – Senior:innenbetreuung am Hof, 11.11., 19 Uhr, online via Zoom
Webinar: Künstliche Intelligenz im Betrieb – die Chance für deinen Urlaubsbauernhof, 4.11., 13.30 Uhr, online via Zoom
Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof, 5.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Direktvermarktung

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmer:innen, **4.11.**, 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal; **10.11.**, 9 Uhr, Buschenschank Bliemel, Fürstenfeld
Zertifikatslehrgang Bäuerliche Direktvermarktung und Buschenschank, 10.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Gesundheit und Ernährung

Aromatherapie, 14.11., 19 Uhr, Impulszentrum Vorau GmbH, Anm.: 0677/62423274
Brotbackkurs, 5.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Cookinar Steirisches Superfood – die Käferbohne im Rampenlicht, 6.11., 18 Uhr, online via Zoom
Dessertvariationen, 8.11., 9 Uhr, MS Ratten, Anm.: 0664/5910141
Eingrext is, 15.11., 8 Uhr, MS Ratten, Anm.: 0664/5910141
Erste-Hilfe-Auffrischungskurs, 13.11., 17 Uhr, Österreichisches Rotes Kreuz, Hartberg, Anm.: 0664/88538264; **14.11.**, 17 Uhr, Österreichisches Rotes Kreuz, Hartberg, Anm.: 0664/4071052; **15.11.**, 8 Uhr, Österreichisches Rotes Kreuz, Hartberg, Anm.: 0664/1757560

Fingerfood, 4.11., 16 Uhr, MS Bad Schwanberg, Anm.: 0680/2335640
Genial kombiniert, 11.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Herdgeschichten, 8.11., 9 Uhr, MS Weißenbach/Enns, Sankt Gallen, Anm.: 03862/51955-4111
Knödel, 4.11., 17.30 Uhr, MS Bad Waltersdorf, Anm.: 0664/8450939

Knödel, Auflauf & Co., 8.11., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Knödel – eine runde Gaumenfreude, 4.11., 17 Uhr, MS Bad Waltersdorf, Anm.: 0664/8450939

Knödelvariationen, 10.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Kreative Ideen für's steirische Buffet, 15.11., 9 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Kürbis vielfältig, 4.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Lammfleisch, 13.11., 17.30 Uhr, VS Trieben, Anm.: 03862/51955-4111
Low Carb Speisen, 6.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Man(n) kocht, 14.11., 17 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
Pflanzlich stark, 3.11., 13 Uhr, GH Franzbauer, Gußwerk, Anm.: 03862/51955-4111; **8.11.**, 9 Uhr, Musikmittelschule Mautern in Steiermark, Anm.: 03862/51955-4111; **15.11.**, 9 Uhr, Mittelschule Peter Rosegger, Krieglach, Anm.: 03862/51955-4111

Räuchern mit Kräutern, 12.11., 18.30 Uhr, GH Schwarzer Adler, Friedberg, Anm.: 0664/5989085
Räucherln mit Kräutern und Harzen, 15.11., 9 Uhr, Freiwillige Feuerwehr Ottendorf, Sankt Martin im Sulmtal, Anm.: 0664/1032832

Strudelwerkstatt, 6.11., 18 Uhr, FS Hartberg, Hartberg, Anm.: 0664/5023056; **14.11.**, 18 Uhr, MS Preding, Anm.: 0664/702376; **15.11.**, 9 Uhr, MS Semriach, Anm.: 0664/9178086; **15.11.**, 10 Uhr, MS St. Stefan im Rosental, Anm.: 0664/9114866

Zertifikatslehrgang Edelbrandsommelier/-ières, 5.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Natur und Garten

Altes Wissen: Workshop Flechten und Moose in der Naturmedizin, 14.11., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Lernen mit System, 12.11., 8 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenschutztag Zierpflanzenbau und Baumschulen, 13.11., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Webinar: Kräuterrecht, 13.11., 14 Uhr, online via Zoom

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 5.11., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Die Macht der Gedanken, 6.11., 18 Uhr, Freiwillige Feuerwehr Kainach bei Voitsberg, Anm.: 0664/1458906

Die Sonnenseite des Bauernlebens – Basiskurs, 13.11., 9 Uhr, Bildungshaus Schloss St. Martin, Graz

Korbwickeln, 15.11., 8.30 Uhr, Pfarrhof, Dechantskirchen, Anm.: 0664/5016447

Mandalas, 6.11., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Resilienz – Mein persönlicher Schutzwall im Sturm des Lebens, 4.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Stoffdruck mit alten Modellen, 10.11., 8 Uhr und 13 Uhr, GH Bachwirt, Passail, Anm.: 0664/1906900

Trendige Röcke selber nähen, 10.11., 17 Uhr, FS Gröbming, Anm.: 03862/51955-4111

Zertifikatslehrgang ZAMM Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum, 12.11., 9 Uhr, Haus der Frauen, Feistritztal

Pflanzenbau

Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, **4.11.**, 8.30 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal;

4.11., 13 Uhr, LandGH Bierfriedl, Pruggern; **6.11.**, 8.30 Uhr, GH Rainer, Kobenz; **6.11.**, 13 Uhr, GH Leitner, Scheifling; **12.11.**, 8.30 Uhr, GH Kraxner, Hatzendorf; **12.11.**, 13 Uhr, GH Pack, Hartberg; **14.11.**, 8.30 Uhr, Hotel Angererhof, Anger; **14.11.**, 13 Uhr, GH Mosbacher, Strallegg

Fachtag: Anbau von Obstraritäten, Wildobst und exotischen Früchten, 7.11., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 5.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal; **14.11.**, 9 Uhr, GH Temmel-Kollar, Oberhaag

Geschützter Anbau von Erdbeeren auf Substrat, 12.11., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Natürliche Schädlingsbekämpfer: Nützlinge im Einsatz, 12.11., 12.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Webinar Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 7.11., 13 Uhr, online via Zoom

Webinar Vielfalt am Ackerrand, 7.11., 13.30 Uhr, online via Zoom

Webinar: Drohneneinsatz in der Land- und Forstwirtschaft, 13.11., 13.30 Uhr, online via Zoom

Webinar: Weiterbildung für EEB-Betriebe, 11.11., 18.30 Uhr, online via Zoom

Weiterbildung für EEB-Betriebe, 4.11., 14 Uhr, Lagerhaus Graz Land eGen, Voitsberg;

5.11., 9 Uhr, GH Karfenwirt, Sankt Martin im Sulmtal; **6.11.**, 14 Uhr, GH Pack, Hartberg;

12.11., 9 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch

Tierhaltung

Gesunde Lämmer und Kitze von Anfang an – Geburt und erste Lebenswochen, 5.11., 9 Uhr, GH Dokl, Hofstätten an der Raab

Grundlagen des Teichbaus, 11.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Homöopathie bei Rind, Schaf und Ziege, Grundkurs, 6.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

TGD Weiterbildung Rinderhaltung, 12.11., 13 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch; **13.11.**, 13 Uhr, GH Pichler, Bruck an der Mur

Webinar: Erfolgreiche Kälber- und Kalbinnen-aufzucht, 5.11., 13.30 Uhr, online via Zoom

Webinar: Klaengesundheit bei Schafen und Ziegen – mit Moderhinke, 10.11., 19 Uhr, online via Zoom

Umwelt und Naturschutz

Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen (ÖPUL 23) – Modul 2, 14.11., 13 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch

Webinar: Gewässerschutzkonzept – Vorbeugen der Grundwasserschutz Acker, 12.11., 18 Uhr

Unternehmensführung

Bäuerliche Hofübergabe, 6.11., 9 Uhr, Kultursaal Mühldorf, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603;

10.11., 9 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch, Anm.: 03136/90919 6040; **12.11.**, 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont, Anm.: 03862/51955-4111

Erfolgsfaktoren für Ihren Hof, 13.11., 18.30 Uhr, online via Zoom

Finanzierung mit Weitblick

Praxiswissen für landwirtschaftliche Betriebe, 7.11., 9 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch

Webinar: Pachten und Verpachten, 6.11., 13 Uhr, online via Zoom

Schalk Nutztiere GmbH
Eichkögl 97, 8322 Studenzen
Tel. 03115/3879
office@schalk-nutztiere.at
www.schalk-nutztiere.com



ZUCHTKALBINNEN

tragend sowie nicht tragend aus der STEIERMARK gesucht!

Rasse: **Fleckvieh, Holstein, Braunvieh**

Anforderungen: 2 bis 7 Monate tragend

- ständige ganzjährige Übernahme
- prompte Bezahlung
- BESTPREISE!

Anmeldung bzw. Auskünfte unter **Tel. 03115/3879** oder per E-Mail unter: **office@schalk-nutztiere.at**

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Team SCHALK GmbH



75 Jahre nach der Gründung steht die Genossenschaft SAATBAU LINZ für Unabhängigkeit in bäuerlicher Hand, messbare Qualität und Innovation
SAATBAU

Die SAATBAU LINZ gehört rund 3.300 bäuerlichen Mitgliedsbetrieben. Entscheidungen fallen damit nahe am Feld, nicht am Börsenkurs. In einem global konzentrierten Markt setzt die Genossenschaft bewusst auf Unabhängigkeit und behält die gesamte Kette im Blick: von der Züchtung über Vermehrung und Aufbereitung bis zur Verarbeitung. 2024 erwirtschaftete das Unternehmen mit etwa 600 Mitarbeitenden rund 263 Mio. € Umsatz; 20 Tochterunternehmen und Beteiligungen beliefern 35 Märkte. Diese Breite erhöht die Versorgungssicherheit und reduziert Abhängigkeiten.

Leistung entlang der Kette

Zehn Züchtungsprogramme speisen ein Portfolio von über 1.000 Sorten aus rund 160 Kulturarten; vermehrt wird auf mehr als 30.000 Hektar im In- und Ausland. Eine Sorte benötigt im Regelfall etwa zehn Jahre bis zur Zulassung – vorausschauende Ziele und Praxisnähe sind daher zentral. Qualität wird messbar gemacht: Keimfähigkeit, Reinheit, Hektolitergewicht, Proteingehalt, Fallzahl sowie Öl- und Stärkeerträge bilden die Grundlage jeder Charge. Über das Saatgut hinaus bietet SAATBAU Services für Präzisionslandwirtschaft: satelliten-

gestützte Tools, Sensortechnik und digitale Entscheidungsunterstützung helfen, Betriebsmittel gezielt einzusetzen, Bestände zu führen und Erträge zu stabilisieren.
Zukunft im Blick
Klimawandel, strengere Auflagen und volatile Märkte erhöhen den Druck auf Bestände und Lieferketten. SAATBAU reagiert mit robusten, standfesten Sorten, schlanken Prozessen und konsequenter Digitalisierung, damit neue Züchtungen schneller in die Praxis kommen und die Versorgung verlässlich bleibt. Als Vollsortiment von Hochtragsmais über trockentolerante Weizentypen bis zu Leguminosen für Eiweiß und Fruchtfolge, bietet die Genossenschaft standortgerechte Optionen für wechselhafte Bedingungen und unterschiedliche Vermarktungswege.
75 Jahre nach der Gründung steht SAATBAU LINZ für Unabhängigkeit in bäuerlicher Hand, messbare Qualität und Innovation – gestützt auf digitale Werkzeuge, breite Züchtungskompetenz und verlässliche Lieferketten. Kurz: eine Wertschöpfung vom Saatkorn bis zur Verarbeitung, die Betrieben Planungssicherheit gibt – heute und morgen.



Alexandra Frewein bekam auf ihrer Alm Besuch von den Radio Steiermark Kinderreportern

ORF-Kinderreporter auf Almbesuch

„Es heißt oft dumme Kuh – sind Kühe tatsächlich dumm?“ „Vertragen sich Kühe, oder streiten sie auch?“ Mit solchen Fragen im Gepäck kam das Radio Steiermark-Kinderreporterteam zur Murtaler Bäuerin Alexandra Frewein auf die Alm, die dort 22 Milchkühe hält. Aber auch, was Trockenzeit bedeutet, wurde den wissbegierigen Kinderreportern erklärt. Das interessante und aufschlussreiche Almwissen liegt nun als Podcast vor und kann jederzeit abgerufen und nachgehört werden – damit ist man dann quasi „live“ beim Almbesuch mit dabei und erfährt alles, was die Kinderreporter erfragt haben.



QR-Code führt auf [stmk.lko.at](#) zu den Podcasts der ORF-Kinderreporter – der Almbesuch zum Mithören



Alle Jubiläumsbilder auf [stmk.lko.at/galerie](#)

Meisterinnen und Meister unter sich

Den Stoakogeln auf die Spur machten sich über 100 Meisterinnen und Meister aus den unterschiedlichsten landwirtschaftlichen Berufen und ihre Familienangehörigen beim Familienwandertag der „Arbeitsgemeinschaft Meister:innen“. Die Hälfte davon feierte ein rundes Prüfungsjubiläum. 27 blickten auf 50 oder mehr Jahre zurück. Fünf feierten sogar das 60. Prüfungsjubiläum. Der Willkommensgruß durch das Stoakogler-Trio war für viele ein besonderes Highlight.



Landjugend-Mitglieder zeigten Schülern, wie Landwirtschaft wirklich geht

Landjugend Murau öffnete Türen

Vorurteile gegenüber der Landwirtschaft abbauen und aufzeigen, wie vielfältig und wertvoll sie ist – unter dieser Devise hat die Landjugend Murau im Rahmen des Projektes „Tat.Ort Jugend“ aktiv den Dialog mit der Gesellschaft gesucht. Unter dem Motto „Wir hauen nit den Huat drauf – wir klären eich auf!“ wurde ein starkes Zeichen gesetzt. Es wurden Türen geöffnet um zu zeigen, wie Landwirtschaft wirklich funktioniert – über Social Media und Zeitungsbeiträge, aber auch bei einem „Schule am Bauernhof“-Schultag zum Thema Kartoffel. Erwachsene hatten die Möglichkeit, einen Tag auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitzuarbeiten.



Sieger Nord

Tobias Wassermann, 1. Schulstufe, VS St. Peter am Kbg.
Elina Wiry, 2. Schulstufe, VS Großlobming
Lina Starzinger, 2. Schulstufe, VS Mariahof
Lara Mühlbacher, 3. Schulstufe, VS Frojach/Katsch
Florian Wassermann, 3. Schulstufe, VS St. Peter am Kbg.
Paulina Bicek, 4. Schulstufe, VS Frojach
Samuel Wohlesser, 4. Schulstufe, VS Mariahof

Schulmilch ist immer ein Gewinn

Milchtrinken ist immer ein Gewinn – weil sie der Jausenbox zu malen. Die wunderbar schmeckt, Kreativität der Kinder kann gesund ist und weil es ganz tolle Preise gibt, wenn man beim Schulmilch-Wettbewerb gewinnt“, zeigte sich LK-Vize Maria Pein begeistert vom Schulmilch-Angebot und den großartigen Werken, die nun zum Weltschulmilchtag prämiert wurden. Dabei war es ganz schön knifflig, was sich die Schulmilchbauern für den heurigen Wettbewerb ausgedacht hat-



Vize Maria Pein war begeistert von den Kunstwerken



Sieger Süd

Moritz Moosbacher, 1. Schulstufe, VS Schönegg
Emily Kaiser, 1. Schulstufe, VS Hartberg
Kira Kapustina, 2. Schulstufe, VS Gendorf
Leo Köberl, 3. Schulstufe, VS Peesen
Anna Friesenbichler, 4. Schulstufe, VS Floing



Mit Know-how und Geschick

Die Agrar- und Genussolympiade verpackt Fachwissen im lustigen Quiz-Format



Rundes Bild: Laura Puffing und Michael Gugl gewannen die Genussolympiade, Sarah Schreiber (3.v.l.) und Markus Harrer (5.v.l.) den Agrarteil und mit ihren Weizer Mitstreitern die Bezirkswertung



Junge Steirer holen Viktualia-Award

Die Landjugend Bezirk Murau hat mit ihrem Projekt „Iss no guat“ den ersten Viki-Award, verliehen durch Bundesminister Norbert Totschnig, gewonnen. Das Projekt, das mit der Fachschule Feistritz durchgeführt wurde, sensibilisiert Kinder, Ju-

gendliche und Erwachsene für den bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Maria Hasler, Christiane Sackl und Christina Ertl von der Landjugend sowie Direktorin Margaretha Sackl nahmen den Preis entgegen. Ebenso ausgezeichnet wurde die

BRG Petersgasse in Graz mit „Verwenden statt verschwenden“. Der Viki-Award ist eine Auszeichnung für junge Engagierte zwischen 15 und 26 Jahren im Rahmen des Viktualia-Awards, der Initiativen gegen Lebensmittelverschwendungen auszeichnet.

Mehr Infos auf der Webseite der Landjugend Steiermark [stmk.landjugend.at](#) oder Code scannen

